

„Und warum?“ Er sah in aufsteigendem
Dah schloß sich zu ihm neigte und in
durchdringender Weise auf seine Brust

Beenspreker-Bus:
„Tagblatt-Bus“ Nr. 6050-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends,
außer Sonntagen.

Einziges Preis für die Seite: 15 Wks. für lokale Anzeigen im „Arbeitsnachricht“ und „Kleiner Anzeiger“ in beliebiger Spalten-; 20 Wks. für davon abweichende Gestaltung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Wks. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Wks. für lokale Zeitungen; 2 Wks. für auswärtige Zeitungen. Gasse, Post, Brief und Viertel Seiten, durchgehende, nach beliebiger Bestimmung. Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitraumes untergeordneter Rabatt.

Werbungsumsatz: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 5 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Einlagen an vorgeschriebenen Tagen und Flächen wird keine Gebühr erhoben.

59. Jahrgang.

1. 23latt.

auf das

Können täglich begonnen werden und kosten wöchentlich
bei direktem Versand frei an die angegebene Adresse

nach Orten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn 70 Bfg.

„ „ im Ausland 1 Stk.

Im Luftüberweisungs-Verkehr in Deutschland

für einen Ort und laufenden Monat . 70 Pf.

beliebe man genaue Wohnungsadresse beizufügen

Nun ist auch die eisch-lothringische Wahlrechtsvorlage gezeichnet. Die imposante Mehrheit von 266 gegen 47 Stimmen der Rechten, mit der der entscheidende, im wesentlichen die Übertragung des Reichswahlrechts auf die Reichslande aussprechende Paragraph angenommen wurde, macht die Niederlage der Konservativen noch empfindlicher, als sie es ohne hin schon war. Sie beinahe sich in einer feineswegs schmeichelnd zu nehmenden Hölzerung, denn auch die Antisemiten stimmten diesmal mit der Mehrheit, die den Freikonservativen bis zu den Sozialdemokraten reichte. Merkwürdigerweise beteiligten sich die Konservativen überhaupt nicht an der Beratung. Sie ließen es also schweigend über sich ergehen, daß der Abgeordnete Gaupmann von einem Bankrott der konservativen Partei sprach und der Rechten auch sonst eine Reihe von bitteren Wahrheiten sagte, so u. a., daß sie die Regierung durch ihre Politik der Unfruchtbarkeit geradezu mit unwiderstehlicher Gewalt immer mehr nach links dränge. Schmähe die Rechte, so schmähe aber auch der Reichszkanzler; auffallend konnte das jedoch nicht gefunden werden. Es liegt keine Notigung für den leitenden Staatsmann vor, schon jetzt zu erklären, wie er und der Bundesrat sich zur weiteren Demokratisierung des eisch-lothringischen Wahlrechts, also zur Beseitigung der Pluralstimmen, stellen werden. Der Bundesrat wird nach der dritten Lesung hierüber beraten, und es ist kein Zweifel, daß er sich mit den Beschlüssen des Reichstags einverstanden erklären wird. Die beiden eisch-lothringischen Vorlagen sind über alle Schwierigkeiten hinweg, und der Reichszkanzler wie die Reichstagsmehrheit dürfen sich eines schönen, für das Gelingen des Reichs und dessen Ansehen vor Inland und Ausland gleichermäßen wertvollen Erfolges freuen. Welchen Einbruch hätte es in Frankreich gemacht, wenn die Vorlagen gescheitert wären! Aber danach fragte der verbissene Starrsinn

Berlin, 24. Mai.

Die russische Note an die Pforte findet begreiflicherweise die stärkste Beachtung. So scharf der darin angeklagene Ton ist, so kann man doch nicht sagen, daß der ungewöhnliche Schritt der russischen Regierung ohne eine erklärende Veranlassung erfolgte. Die montenegrinische Regierung hat kürzlich nicht bloß dem Petersburger Kabinett, sondern auch den anderen Großmächten eine Note zugehen lassen, in der wir Schuß gegen die schon vorhandene und die weiter noch drohende Belästigung durch die an der Grenze zusammengezogenen türkischen Truppen gebeten wird. In Verfolg dieses montenegrinischen Ersuchens also hat das Petersburger Kabinett seine Note nach Konstantinopel gerichtet. Nach verschiedenen Anzeichen möchten manche Beurtheiler der Lage annehmen, daß Rußland bei seinem Vorgehen nicht allein stehen dürfte. In dieser Beziehung sind mehrere heute aus London eingetroffene Meldungen von Interesse. Es wird zunächst genügen, sie zu verzeichnen und sich ihre kritische Würdigung bis zu einem späteren Zeitpunkt vorzubehalten. Die „Daily News“ wollen in der russischen Note ein Ultimatum sehen, und sie erklären, man werde in der Türkei glauben, sie sei im Einverständnis mit England abgefoßt worden. Man gehe in Konstantinopel so weit, die englische und die russische Regierung zu beschuldigen, das absolutistische Regiment in der Türkei wiederherstellen zu wollen. Seltsam genug, daß ein der gegenwärtigen britischen Regierung nahestehendes liberales Blatt so ganz ohne Notigung auf die Spuren eines Einverständnisses zwischen London und Petersburg in einer Frage hinweist, bei der anderenfalls, niemand so leicht auf die Vermutung einer Gemeinsamkeit der Politik der beiden Mächte gekommen wäre. Denn England als Hort des Absolutismus als Vetreiber eines Umsturzes der Verfassung

im Vortorenreiche, das ist ein Gedanke, den man von London aus erst formulirt bekommen muß, um an ihn zu glauben. Indessen werden die Engländer so selber am besten wissen müssen, warum sie diesen sonderbaren Hinweis machen. Eine gewisse Unterstützung findet die eigenthümliche Mitteilung der „Daily News“ durch ein „Reuter“-Telegramm aus Monastir, wonach eine vom türkischen Komitee für Einheit und Fortschritt dort angeschlagene Proklamation schwere Anklagen gegen den ersten Dragoman der englischen Botschaft erhebt und erklärt, geheime Feinde der türkischen Freiheit hätten bedeutende Geldsummen geopfert, um den Absolutismus wiederherzustellen; das Instrument dieser geheimen Feinde aber sei eben der erste Dragoman der britischen Botschaft, der sich mit einigen unbewußenden Abgeordneten in Verbindung gesetzt habe, um eine der britischen Politik dienbare Regierung aus Ruher zu bringen. So die Londoner Telegramphe, die, wie gesagt, Beachtung verdienen, weil sie zeigen, mit welchen Schwierigkeiten das gegenwärtige türkische Regiment nach innen wie nach außen zu kämpfen hat. Was nun aber die russische Note und ihre Beurteilung in hiesigen politischen Kreisen betrifft, so wird es sich verstehen lassen, wenn hier einstweilen Zurückhaltung geübt wird, und wenn man sich darauf beschränkt, die ersichtlich sich anbahnende Verwicklung der Balkanfrage aufmerksam zu beobachten. Die in der russischen Note geführte Sprache ist jedenfalls ein starkes Stück. Ihre Bezeichnung als „Ultimatum“ sagt nicht viel. Die Forderung, daß die Türkei „unberzüglich und in kategorischer Form ihre durchaus friedlichen Gefinnungen gegen Montenegro erkläre“ bedeutet den Versuch einer beispiellosen Demüthigung einer Regierung, die nach der Beseitigung des korrupten Absolutismus den Anspruch auf Gleichberechtigung in der europäischen Staatenfamilie erheben darf und deren Anspruch in dieser Richtung durchaus anerkannt worden ist. Aber gerade die Ungeboßlichkeit des russischen Vorgehens läßt vielleicht, so paradox das klingen mag, die Sachlage wieder in einem weniger beunruhigenden Lichte erscheinen. Wir sind schon vor einiger Zeit darauf aufmerksam gemacht worden, daß im russischen Ministerium des Auswärtigen gegenwärtig ein besonderer Zustand herrscht. Es ist nämlich die Frage, ob der Vertreter Schafonovs, der noch ziemlich jugendliche Herr Neratov, in allen Stücken die Zustimmung des erkrankten Caisars finden würde, wenn dieser nicht eben durch seine Krankheit völlig ausgeschaltet wäre. Indessen muß man sich, so beachtenswerth dies Moment auch sein mag, an die offizielle russische Politik halten, wie sie zurzeit betrieben wird.

Außerungen türkischer Staatsmänner.

hd. Konstantinopel, 24. Mai. Die außerordentlich scharfe Sprache der russischen und bulgarischen Note an die Türkei erregte in hiesigen offiziellen Kreisen und Wälschagen. Ein hervorragender Staatsmann erklärte, die Türkei habe hinreichende Beweise für ihren Willen zum Frieden geliefert, lasse aber an ihr Selbstbestimmungsrecht nicht tasten.

(Handbuch verboten.)

Bezüglich der englischen Theaterverhältnisse sind, trotzdem schon vielerlei darüber geschrieben worden ist und in den letzten Jahrzehnten auch zahlreiche moderne britische Stücke in Deutschland zur Aufführung gelangt sind, dort doch immer noch falsche Auffassungen verbreitet. Aber Paris ist man in dieser Hinsicht meist gut unterrichtet, die französische Metropole übt eben eine ganz andere Anziehungskraft aus als die englische, und vor allem wird, was auf das dortige Theaterleben Bezug hat, mit weit größerem Interesse verfolgt.

Deshalb findet man auch in sonst ganz gut unterrichteten deutschen Blättern ganz merkwürdige Notizen über hiesiges Theaterwesen; wird z. B. öfter erzählt, diese oder jene Sängerin gehöre der königlichen Oper von Covent-Garden an, während es weder ein königliches noch überhaupt ein Opernhaus hier gibt und im Covent-Garden-Theater während der „Season“, d. h. einige kurze Monate hindurch, Opernaufführungen stattfinden, für welche dann eine aus möglichst vielen „Stars“ bestehende Truppe zusammengestellt wird.

Ebenso las ich jüngst in einer Berliner Zeitung, daß Hoftheater in Spinburg sei abgebrannt, obgleich es weder dort, noch überhaupt in englischen Landen eine Schaubühne gibt, die mit dem Hof irgend etwas zu tun hat. Es handelt sich da einfach um Titel, die sich die Kaiserinzel auslegen, die sich mit Vorliebe „Royal-Theatre“, „Court-

Theatre" u. s. w. nennen, weil das hübsch klingt, sonst ist es ohne jegliche Bedeutung.

Von den Engländern ist es aber schon manchmal mit Bedauern empfunden worden, daß es weder königliche noch auch in sonst in einer Weise subventionirte Theater hier gibt. Nicht nur ist keins vorhanden, das dem Herrscher gehört oder Zuwendungen von ihm empfängt, auch der Staat unterstügt keine Bühne, und ebensowenig ist dies seitens der Städte der Fall. So ist denn auch selbst in Orten, die viele Hunderttausende von Einwohnern zählen, kein stehendes Theater zu finden, es sind nur Gebäude vorhanden, in denen während einiger Wochen im Jahre Gesellschaften spielen, die in der Hauptstadt zusammengekehrt werden und irgend ein Stück, das dort großen Erfolg gehabt hat, zur Aufführung bringen.

Besonders jetzt, wo alles, was sich hier eignet, mit den Krönungsfestlichkeiten in irgend einen Zusammenhang gebracht wird, betrachtet man es als einen großen Mangel, daß ein nationales Theater nicht vorhanden ist, welches die geeignete Stätte wäre für Vorstellungen während dieser großen Tage. Vor allem wird es bitter empfunden, daß in der Zeit, da das deutsche Kaiserpaar hier weilte, man ein Stück wieder aufleben ließ, das schon der Vergessenheit anheimgefallen war und daß es in einem Theater gegeben wurde, wo sonst Melodramen und Weibchenphantasmen zur Darstellung kommen.

Reides geschah, weil es ein subventioniertes Theater nicht gibt, wie unverständlich dies erst aus beifolgers hinsichtlich der Wahl des Stüdes ergehen mag. Es war dies bekanntlich das Drama „Möven“ von Bullwer, welches den kaiserlichen Höfen vorgeführt wurde, ein unbedeutendes Machwerk voll falcher Sentimentalität. Denn wenn dieser Schriftsteller auch sehr schöne und interessante

Romane geschrieben hat, auf dem Gebiete des Dramas hat er nichts Unleses geleistet. Nun wollte man aber seinen Theaterdirektor und seine Gesellschaft bevorzugen, da dies natürlich sehr viele Kontravenen, Reiz und Eiferucht hervorgerufen hätte, und wählte so eine Stätte, die gewissermaßen neutral war, da sie für ernsthaftere Darbietungen sonst längst nicht mehr in Frage kommt, und stellte eine Tрупп von Sängern für die Aufführung zusammen. Die Zahl sollte nun, damit der Eindruck wenigstens in dieser Hinsicht ein außerordentlicher sei, eine möglichst große sein, und so wählte man ein Stück, in welchem eine Menge Rollen von ziemlich gleicher Wichtigkeit vorkommen.

Von einer wirklich guten Vorstellung konnte natürlich unter diesen Umständen keine Rede sein, abgesehen davon, daß es sich um keine eingepflichtete Gesellschaft handelte, richten die Stars das Hauptaugenmerk ja immer darauf, sich selbst zur Geltung zu bringen.

Das Künstlerpaar hat es früher nicht sehr geschmerzt, einer Aufführung beizuwohnen, die in seiner Einsicht das Prädicat „künstlerisch“ verdiente. Das britische Selbstgefühl aber leidet darunter. Trotzdem ist es nicht wahrscheinlich, daß selbst diese Erfahrung dazu führen wird, daß in England subventionirte Theater entstehen. Wenn sogar Städte, wie Birmingham, Liverpool, Manchester, es für ausreichend erachten, wenn hin und wieder einmal eine Londoner Gesellschaft hinkommt und Vorstellungen gibt, und zwar nicht etwa die einer dortigen Bühne, von der man wenigstens anständige Darbietungen erwarten kann, sondern zum Zweck zusammengekaufter Truppen, so ist das Bedürfnis für etwas anderes eben nicht vorhanden. Man behauptet, jedes Volk hat die Presse, die es verdient, und mit gleichem Recht kann man dies wohl auch bezüglich der Theater sagen.

A. Sand-London.

6. 2nd - London.

hd. Konstantinopel, 25. Mai. Wie verlautet, hat der Minister des Äußern, Nisat-Pascha, dem russischen Botschafter sein Bestreben darüber ausgedrückt, daß die russische Note früher veröffentlicht wurde, bevor ihm dieselbe überreicht wurde. Im übrigen gab Nisat-Pascha dem russischen Botschafter wegen der freundschaftlichen Haltung der Note die Versicherung, daß die Türkei nichts Böses gegen Montenegro in Schilde führe, hoffe jedoch, daß die russische Regierung in Ertüchtigung ebenfalls Rat schläge, beifolgend die Wahrung der Ruhe und Neutralität, erteilen werde.

hd. Wien, 25. Mai. Dem Konstantinopeler Korrespondenten der „N. Fr. Pr.“ erklärte der Minister des Äußern, Nisat-Pascha: Niemand könne in der Auffassung eines türkischen Heeres von 15000 Mann gegen die Aufständischen eine Bedrohung Montenegros erblicken. Im übrigen sei die Haltung Montenegros, welches selber zugibt, daß Montenegriner in den Reihen der Aufständischen kämpfen, unter aller Kritik.

Aus den Berliner Parlamenten.

△ Berlin, 24. Mai.

Der Reichstag erledigte heute zunächst das Wahlgesetz für Elsaß-Lothringen. Die verschiedenen Fraktionsredner begnügten sich meist mit kurzen Darlegungen. Bemerkenswert war, daß selbst der Freikonservative v. Dreyer eine Erklärung abgab im Sinne des demokratischen Wahlrechts. Den Stempel auf die Debatte drückte der Volksparteiler Gaußmann, indem er vom Sieg des demokratischen Wahlrechts durch ganz Europa sprach und zugleich voller Hoffnung war für einen dauernden Bloß von Gafeld bis Webel. Das dürfte sicher zu optimistisch sein, auf die Freikonservativen kann man dabei gern verzichten. Und daß Herr v. Bethmann-Hollweg mit diesem Bloß der Linken regieren sollte, das kann man am wenigsten verlangen. Denn er hat seinerzeit dem Bismarck-Bloß die Stange gehalten, er hat sich dann für den schwarzblauen Bloß entschieden, er kann unmöglich jetzt noch zu neuen Wörtern schwören. Die Majorität für das neue Wahlrecht war ganz gewaltig, 262 gegen 47.

Nachdem dies Gesetz unter Tach gebracht war, ergriff ein förmliches Fieber das Parlament. Ein ganzer Haufen von Rechnungssachen wurde bewältigt, dann die erste Lesung des Gesetzes über die vorläufige Regelung der Handelsbeziehungen zu Japan, die erste und zweite Lesung des Niederlassungsvertrages zwischen Deutschland und der Schweiz, über Schiffsmeldungen bei den deutschen Konsulaten, zu dem Übereinkommen über das Seerecht, endlich die Befreiung von Tierkadavern und über den Patentaussführungszwang. Es ist immer so im Reichstag, gegen Ende der Session zieht man Siebenmeilenstiefeln an. Wenn das Pferd den Stall wittert, geht es im Trapp. Spätestens am Dienstag, womöglich noch am Samstag will man schließen. Es heißt, daß die Mehrheit, um die Opposition günstig zu stimmen und eine rasche Erledigung zu erzielen, bei der dritten Lesung der Reichsversicherungsordnung noch einige Zugeständnisse machen will, z. B. bei der Wöchnerinnenfürsorge oder bei der Gerabekung der Grenze für die Altersversicherung auf das 65. Jahr.

Im preussischen Abgeordnetenhaus verliefen die Verhandlungen sehr unbefriedigend. Professor v. Litz richtete in der Begründung der Interpellation zum Fall Dubrowsky scharfe Angriffe gegen die preussische Regierung. Er erklärte die Abhängigkeit der Universität von der Polizei für unwürdig und verlangte ein modernes Universitätsgesetz. Er beschuldigte die Regierung, daß sie ganz falsche Auskünfte im Fall Dubrowsky erteilt hätte. Aber die beiden Minister von Trost zu Solz und Dallwig blieben dabei, daß die Polizei richtig gehandelt hätte. Dabei brachten sie zur Sache gar nichts Neues vor. Merk würdigerweise griffen die späteren Redner die Regierung nicht weiter an, sondern zeigten sich leidlich befriedigt, trotzdem doch tatsächlich ein Geheimverbot vorhanden zu sein scheint, durch den die Universität Behörden verpflichtet werden,

den Ausländern gegenüber nach Auskünften zu fragen, die die Polizei erteilt. Auffallenderweise erklärte selbst der Referent sich für befriedigt.

Deutscher Reichstag.

Kontinuation des Sachverhalts in der Donnerstags-Ausgabe.

△ Berlin, 24. Mai.

Auf die Verweisung des japanischen Handelsvertrages an die Kommission folgte die erste Beratung des

Niederlassungsvertrages mit der Schweiz.

Abg. Müller-Meiningen (Vpt.): Es ist bedenklich, daß zwischen zwei befreundeten und benachbarten Kulturnationen ein derartiges Abkommen, das von polizeilichem Geist durchweht ist, überhaupt nötig ist. Es ist geradezu grausam, die Niederlassungsmöglichkeit von polizeilichen Japanern abhängig zu machen.

Abg. Stadthagen (Soz.): Wir beantragen Überweisung an eine Kommission.

Dr. von Franke, Direktor im Auswärtigen Amt: Es ist richtig, daß die Schweiz bei uns freundschaftliche Vorstellungen wegen der Arbeiterlegitimationskarten erhoben hat. Sie hat sich aber bei den von uns gegebenen Aufklärungen beruhigt.

Damit schließt die Debatte.

Der Antrag auf Kommissionsberatung wird abgelehnt. Es folgt daher sofort die zweite Lesung.

Nach kurzen Ausführungen des Abgeordneten Stadthagen wird die Vorlage unverändert angenommen.

Es folgt die erste Beratung des Gesetzes, betreffend die Schiffsmeldungen bei den deutschen Konsulaten.

Abg. Dr. Häfner (Vpt.): Wenn ich auch mit den Grundzügen des Gesetzes, das eine Neuordnung des Anmelde wesens anbahnt, einverstanden bin, so bitte ich doch die Verbündeten Regierungen um eine Erklärung darüber, daß die Bestimmungen in besonderen Fällen nicht allzu rigoros gehandhabt werden, zumal unsere Kapitäne keine besonderen Freunde vom Schweiß sind. (Heiterkeit.)

Ministerialdirektor Dr. von Körner: Die Absicht des Gesetzentwurfes ist keineswegs, die bestehenden Verhältnisse zu erschüttern.

Die Vorlage wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die erste Lesung des in Brüssel abgeschlossenen Übereinkommens über das Seerecht.

Darin wird ein Übereinkommen zu einheitlichen Bestimmungen von Regeln über den Zusammenstoß von Schiffen, sowie über die Hilfeleistung und Bergung in Seenot getroffen.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abgeordneten Eichhoff (Vpt.) wird die Vorlage in erster und zweiter Lesung angenommen.

Ohne Debatte wird das Gesetz, betreffend Befreiung von Tierkadavern, in zweiter Lesung angenommen.

Es folgt die zweite Lesung des Gesetzes, betreffend den Patentaussführungszwang.

Abg. Erzberger (Ztr.): Es handelt sich hier um ein Notgesetz, durch das die deutschen Erfinder mit den amerikanischen gleichgestellt werden sollen. Wir stimmen der Vorlage zu.

Abg. Freiherr von Camp (Reichsp.): Die Angriffe einzelner Patentanwälte gegen das Amt sind völlig unbegründet. Es trifft keine Entscheidungen mit voller Unparteilichkeit.

Dr. Dehnbach: Eine mehr oder weniger durchgreifende Änderung unseres Patentgesetzes ist wiederholt und auch vom Reichstag gefordert worden. Die maßlosen Angriffe gegen das Patentamt und einzelne Beamte entbehren jeder Begründung. Auf Grund meiner Kenntnis kann ich feststellen, daß zahlreiche Vertreter unserer Industrie stets die Vorteilhaftigkeit und Zuverlässigkeit unseres Patentwesens und die Brauchbarkeit des jetzigen Verfahrens betont haben. (Beifall.) Damit fällt die Wirkliche Prozedur, die augenblicklich Gegenstand unserer Prüfung ist, einfach in sich zusammen. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dove (Vpt.): Meine Freunde werden dem Entwurf zustimmen. Herr Birch ist eine im Patentwesen anerkannte Persönlichkeit, auch er hat das Recht, seine Meinung zu äußern.

Abg. Gerd (Soz.): Mit dem Gesetz sind wir zufrieden. Seine Tendenz können wir billigen.

Das Gesetz wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Es tritt am 1. Juli in Kraft.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung,

Ausgabe kleiner Aktien für Kiautschau, wird auf Antrag Dr. Behrens (Ztr.) von der Tagesordnung abgesetzt.

Nächste Sitzung: Freitag, 11 Uhr. Diätengesetz für die Herbsttagung. Jährlicher Haushaltsplan. Elsaß-Lothringische Verfassung, dritte Lesung. Reichsversicherungsordnung und Einführungsgezet dazu.

Schluß 4 Uhr.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Kontinuation des Sachverhalts in der Donnerstags-Ausgabe. △ Berlin, 24. Mai.

In der Besprechung der Interpellation der fortschrittlichen Volkspartei wegen des russischen Studenten Dubrowsky,

der bekanntlich infolge Auskunfts seitens der Berliner Kriminalpolizei an der Berliner Universität nicht zugelassen wurde und sich daraufhin das Leben nahm, führt Abg. v. d. Osten (Lns.) aus: Unser Staat hat ein vitales Interesse daran, sich vor Elementen zu schützen, die unserem Staat und unserer Gesellschaft gefährlich oder unangenehm werden können. (Sehr richtig! rechts.) Im übrigen gewährt unser Staat den ausländischen Studenten weitgehende Gastfreundschaft. Unsere deutschen Studenten klagen schon, daß ihnen durch die Ausländer Licht und Luft genommen wird. (Zustimmung rechts.) Da bei Dubrowsky eine Nervenzerrüttung vorlag, brauchen wir nach anderen Gründen für seine Tat nicht zu suchen.

Abg. v. Kardorff (freikons.): Die Erklärungen der Minister befriedigen uns. Die Zeit für die Interpellation hätten wir besser mit Initiativanträgen und Petitionen verbringen sollen. (Sehr richtig!) Die preussischen Universitäten werden mit preussischem Gelde erhalten und sind in erster Reihe für preussische und deutsche Studenten da.

Abg. Dr. König (Ztr.): Universität und Polizei sind in diesem Falle schuldlos. Wir wünschen, daß deutsche Universitäten den Ausländern weit geöffnet werden, aber sie dürfen nicht zu Zufluchtsstätten russischer Elemente werden, die in ihrer Heimat unmöglich geworden sind.

Abg. Dr. Friedberg (nkl.): Es scheint, daß weder die Universität noch die Polizei ein Versehen trifft. Die russischen Studenten soll man darauf hinweisen, welche Aufgabe sie nötig haben.

Abg. Korfanty (Pole): Die Polizei ist Ausländern gegenüber keineswegs liberal. Es genügt ja schon der Polizei ein polnischer Name, um zu veranlassen, daß der Student ein Schriftstück unterschreiben muß, daß er keinem politischen Verein beitrifft.

Abg. Dr. Liebschütz (Soz.): Nach unseren Informationen hat sich die Sache anders abgespielt, als die Minister darlegten. Die Minderzahl laßt auf der Regierung und kann durch keine schönen Worte von ihr abgewandt werden.

Die Abhängigkeit der Universitäten von der politischen Polizei ist ein unerhörtes Skandal.

Deutschland hat sich auch hier wieder als barbarischer Staat gezeigt. Die Polizei pfeift, und die Universität muß tanzen. Leider lassen sich Professoren und Studenten das gefallen.

Abg. Dr. v. Alst (Vpt.) erklärt im Schlußwort, daß er mit dem Ergebnis der Interpellation durchaus zufrieden sei.

Die Besprechung schließt. Es folgt eine Reihe persönlicher Bemerkungen. Damit ist die Interpellation erledigt. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfes zur Abänderung der Vorschriften über die Abnahme und Prüfung der Rechnungen.

Finanzminister Dr. Penke leitet die Besprechung ein. Das Gesetz bezweckt, die Oberrechnungskammer zu entlasten. Nach unvorfälliger Debatte geht die Vorlage an die verstärkte Rechnungskommission.

Nächste Sitzung: Freitag 12 Uhr. Ausführungsbestimmungen zum Reichsversicherungsgesetz, Gesetzentwurf, betreffend Erwerb von Höfereiberechtigungen, Anträge und Petitionen.

Schluß nach 4½ Uhr.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Der „Große Wagner-Abend“ am Mittwoch hatte ein sehr zahlreiches Publikum angelockt. Die Orchester-Vorstellungen unter Herrn Kapellmeister Affernis Leitung wurden mit besonders fruchtigem Beifall aufgenommen. Der populäre, frisch und aufmunternd wirkende „Einzugsmarsch aus Tannhäuser“ bildete die sehr feurig gespielte Einleitung des Konzerts; das „Lohengrin-Vorpiel“ wurde wieder mit bestem Gelingen durchgeführt und das „Meisterfinger-Vorpiel“ machte den feierlichen Beschluß. In all diesen Aufgaben — namentlich aber auch in der nicht eben leichten Orchesterbegleitung der Solonummern — bewies die Kapelle alle erwünschte Sicherheit, Zuverlässigkeit und glänzende Klangentwicklung, und bewies wiederum Herr Afferni seine „warme Hand“, die dem Orchester jede überlegende Ausdrucksfähigkeit zu entlocken wußte. Die Gesangsolistin Frau Malby Borgia aus Monte Carlo war von ihrem früheren Auftreten her noch in guter Erinnerung. Damals mehr russisch-sinnlich-französisch angehaucht, kam uns die interessante Künstlerin diesmal durchaus deutsch: sie sang die Arie der Elisabeth aus „Tannhäuser“ und „Elias Traum“ aus „Lohengrin“ — jenes mit recht effektvollem Opern-Patros, dies mit feinfühligem Empfindungs-Ausdruck und mit lebhaft ansprechender, wenn auch hier und da etwas angegriffener klingender Stimme. Auf eine charaktervolle Textausprache schien diesmal besonderer Wert gelegt. Frau Malby Borgia wurde vom Publikum sehr beifällig ausgezeichnet. Herr Kammeränger Einar Forchhammer aus Frankfurt mit seinem blühenden, warmtönenden Tenor brachte „Mienis Gebet“ in lebendiger Auffassung und voll reicher Empfindung zum Vor-

trag und sang mit Frau Borgia zusammen die Schlussszene des 1. Aktes — der „Ballade“: sehr zu Dank; aber ein paar heißere Ansätze verrieten, daß der Sänger nicht ganz glücklich disponiert war; diese Indisposition — wie der Dirigent hernach ankündigte — nahm immer mehr zu, so daß Herr Forchhammer von der weiteren Mitwirkung im Konzert absehen mußte. Das war nur aufrichtig zu bedauern; denn was die Weichheit, Elastizität und den vornehmen Klang des Tones und edle Gefühlswärme des Ausdrucks betrifft, so wird Einar Forchhammer wohl von keinem der in letzter Zeit hier gefeierten Tenorhelden erreicht — geschweige denn übertroffen. O. D.

Kleine Chronik.

Wissenschaft und Technik. Dr. Orig in Wellington hat nach langwierigem Studium ein neues Verfahren zur Bekämpfung der Tuberkulose entdeckt, mit dem er, wie mitgeteilt wird, bereits sehr befriedigende Resultate erzielt haben soll. Das Verfahren besteht in der Einspritzung eines Serums unter die Haut, jedoch wird die Zusammenfassung des Serums geheim gehalten. Bekannt ist nur, daß auch die Elektrizität in dem neuen Heilverfahren eine große Rolle spielt.

Theater und Literatur. Willy Dirnberger, das älteste Mitglied des Schillertheaters, ist nach langer, schwerer Krankheit in seiner Heimat in Wiesbaden bei Schliersee gestorben. — Max Reinhardt beabsichtigt, die neue Spielzeit des Deutschen Theaters mit Schillers „Turandot“ zu eröffnen; Musik von Busoni. Dann soll „Der blaue Vogel“ von Maeterlinck in Szene gehen, wozu Humperdinck die Musik komponiert hat. Neben den bereits erwähnten Arien-Aufführungen wird noch eine

weitere vorbereitet, und zwar soll das alte englische Mythenepos „Cerberus“ zur Aufführung gelangen.

Bildende Kunst und Musik. Freunde Johann Sperl hatten sich zu dessen vorjährigem 70. Geburtstag zusammengetan, dem großen Künstler, dessen umiges Freundschaftsverhältnis zu Leibl allseitig bekannt ist, eine Bronzeplatte zu stiften, deren wohlgeungene Ausführung dem Bildhauer Benno Glan zu verdanken ist. Während die Vorderseite der Platte die sehr charakteristischen Porträtköpfe der beiden Maler in Profil mit der Unterschrift Leibl-Sperl zeigt, trägt die Rückseite das Motto: „In Kunst und Leben treu verbunden.“ — Waldemar Henke, unser beliebter Tenorbuffo, tritt mit Beginn der nächsten Spielzeit in den Verband des Königl. Opernhauses. — Frau Professor Luise Reuß-Beise, das frühere geschätzte Mitglied unserer Hofbühne, wird ihre seit Jahren in Dresden ausgeübte Lehrtätigkeit nach Berlin verlegen. — In Halle wurden durch das glänzende Gelingen des eben beendeten Musikfestes zwei Bürger der Stadt veranlaßt, bedeutende Schenkungen zu machen. Der Schein Kommerzienrat Lehmann überwies 300 000 M. zum Bau einer städtischen Musikhalle, und der Maurermeister Hermann Pfeiffer schenkte als Dankplatz hierzu ein in idyllischer Lage am Saaleufer gelegenes großes Grundstück „Häuser Schiebnaben“ im Werte von 110 000 M., wo auch eine Gemädegalerie errichtet werden soll. — Das Plakat der Radesheimer Abendspiele ist erschienen und weist in diesen Tagen allenthalben auf die Ereignisse in der Prommerburg hin. Einen eifengedanzerten Ritter mit Helm und Schild zeigt das Plakat. Eine Radesheimer Kunstausstellung, Fischer u. Neß, hat das Plakat in lithographischem Farbendruck zu vollendeter Wirkung gebracht.

Deutsches Reich.

* **Novelle zum Zündwarensteuergesetz.** Im Reichstag wurde eine Novelle zum Zündwarensteuergesetz eingebracht, die nach der Begründung der Industrie die Überwindung der vorhandenen Schwierigkeiten erleichtern soll. Bisher sollte, nach § 3 des Gesetzes, eine Erhöhung der Steuer um 20 Prozent eintreten für Zündwaren, die in Fabriken hergestellt werden, welche entweder erst nach dem 1. Juni 1909 betriebsfähig hergerichtet sind, oder welche ein Jahreserzeugnis, das nachweislich das Durchschnittserzeugnis der letzten drei Jahre übersteigt, erzielen. Durch die Novelle soll jene fünfjährige Frist in eine zehnjährige verwandelt werden. Außerdem sollen die Kontingente, soweit erforderlich, verhältnismäßig, jedoch unter geeigneter Berücksichtigung der kleinen und mittleren Fabriken herabgesetzt werden.

* Eine Fülle von Unwahrheiten und Verdrehungen über den Hansabund hat die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung“ jüngst verbreitet, wogegen Dr. Oesterich im „Hansabund“ energisch Stellung nimmt. „Wir haben“, so heißt es in der Einleitung, „Grund zu der Annahme, daß chemische, aus besonderen Gründen entlassene Angestellte und Mitarbeiter des Hansabundes die Inspiratoren der Artikel der „Staatsbürger-Zeitung“ sind, und daß sie, unter Verletzung der jedem anständigen Angestellten auch nach seinem Ausscheiden aus dem Amte selbstverständlichen Pflichten, die ihnen während ihrer Tätigkeit gewordenen Kenntnisse von Einzelheiten in absichtlicher Entstellung den Gegnern des Hansabundes mitgeteilt haben.“ Weiterhin wird festgestellt, daß der Hansabund gegenwärtig ungefähr eine Viertelmillion Mitglieder hat, wobei alle korporatistischen Mitglieder als nur je ein Mitglied gezählt sind. Es haben also „Massenausritte“ stattgefunden. Die Mitgliederzahl des Hansabundes nimmt ununterbrochen zu. Seit der Abhaltung der letzten Tagung des Gesamtausschusses, Ende Februar d. J., sind über 200 neue Eintritte erfolgt, 6 Landes- und Bezirksverbände und 31 neue Ortsgruppen entstanden, 62 neue Vertrauensmänner ernannt und 30 große wirtschaftliche Verbände dem Hansabund neu angeschlossen. Während der ganzen Zeit seines Bestehens hat der Hansabund im Verhältnis zu seiner Größe eine unverhältnismäßig geringe Zahl von Mitgliedern durch Austritts- und Ausschlüsse verloren. Die Austritts- und Ausschlüsse sind dazu sofort öffentlich bekannt geworden und von der habsabundfeindlichen Presse genügend ausgenutzt worden. Die Zahlen „60.000 Austritte“ und „30.000 Streikungen“ sind Produkte der Phantasie der „Staatsbürger-Zeitung“. Auch andere Ausstellungen der „Staatsb.-Ztg.“ werden prompt widerlegt, z. B. was die angebliche „Bekanntmachung und Ermahnung“ an die Mitglieder des Hansabundes, die „Bezahlung der Gebühren nach Protektionsfähigkeiten“ usw. betrifft. Man versteht übrigens die Gehässigkeiten der „Staatsb.-Ztg.“ gegen den Hansabund, wenn man bedenkt, daß dieses Blatt in derselben Druckerlei hergestellt wird wie die „Deutsche Tages-Ztg.“ und auch in der Hauptsache den gleichen Text wie dieses Blatt bringt.

* Schon wieder die Denunziation eines liberalen Pfarrers. Pfarrer Dr. Max Fischer von der Marktkirche in Berlin ist wegen seiner Predigt bei der Beerdigung demunziert worden. Das königliche Konsistorium hat ihn zum Bericht aufgefordert.

* Der Wunsch als Vater des Gedankens? Wie die „Wall-Mall Gazette“ meldet, ist in englischen Offiziellen die Meinung verbreitet, daß die deutsche Regierung die beiden wegen Spionage verurteilten Offiziere Trench und Brandon vor der Kronungsfeier aus der Festungshaft entlassen werde.

* Hansafest. Bei der Veranstaltung des Hansafestes, dem Hansafest am 12. Juni in Berlin, wird der Präsident des Hansabundes Kieker die einleitende Rede halten. Die Abgeordneten Kämpf, Stresemann und Rabardt werden Referate halten und führende Mitglieder des Hansabundes in den verschiedenen Erwerbsgruppen kurze Begrüßungsworte sprechen.

* Der Zwist zwischen dem Straßburger Studentenausschuß und dem Militär ist nun vorläufig durch einen Nachspruch des akademischen Senats geschlichtet worden, indem dieser den Studentenausschuß aufgelöst hat.

* Zentralverein deutscher Zahnärzte. Die fünfzigste Jahresversammlung des Zentralvereins deutscher Zahnärzte auf der Internationalen Hygienekonferenz wurde durch einen feierlichen Akt eröffnet. Es waren etwa vierhundert Vertreter aus allen Teilen Deutschlands anwesend, am Nachmittag wurde in die Beratungen eingetreten. Es fanden bereits Demonstrationen und Kurse statt, die bis zum 28. Mai fortgesetzt werden.

* Die Blumentage in Hamburg-Breslau. Das Ergebnis des Hamburger Margaretenfestes übertreffe trotz des regnerischen Wetters am Mittwoch alle Erwartungen. Der Reinertrag dürfte 300.000 Mark übersteigen. — Die Bruttoeinnahme des Breslauer Margaretenfestes beträgt gegen 170.000 Mark.

* Der dritte Parteitag der Demokratischen Vereinigung findet vom 4. bis 6. Juni in Gotha statt.

* Auf der Tagung des Allen (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes in Bochum wurde am Mittwoch die Streikfrage erörtert. Der Delegierte Westert führte aus, die Bergarbeiter seien mit dem Vorhanden unzufrieden, weil er die Bremse zu fest anlege. Wäre man in den Streik eingetreten, so hätte man auch erfahren, wie weit die christlichen Führer den Streik treiben würden. Allerdings sei die Verantwortung für den Vorstoß bei einem allgemeinen Ausstand groß, weil für einen hartnäckigen Kampf die vorhandenen Geldmittel nicht ausreichten. Wollte man aber solange warten, bis das der Fall sei, dann könne man sich auf eine recht lange Wartezeit gefaßt machen. Der Streik sei verhängt. Sollte aber in absehbarer Zeit nicht eine Lohnerhöhung aus freien Stücken bewilligt werden, dann müsse der Kampf aufgenommen werden.

Parlamentarisches.

Der Reichsverfassungsausschuß stellte den Bericht über seine Verhandlungen über das Einführungsgezet.

Das Verlangen des Reichstags. Wenn sich die dritte Lesung der eisenbahngesetzlichen Verfassung, wie zu erwarten

ist, kurz abspielt, so will man die Pfingstferien schon morgen Samstag eintreten lassen.

Heer und Flotte.

Schwere Unfälle auf dem Schießplatz Eisenborn. Über den Unglücksfall auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn wird uns von berufener Seite mitgeteilt: Am 23. d. M., vormittags, fand ein Dragoner vom 7. Dragoner-Regiment auf der Heide einen Jäger, den er mit in die Baracke nahm und auf der Stube Kameraden zeigte. Aus unbekannter Ursache explodierte der Jäger. Der Dragoner wurde lebensgefährlich verletzt; er hat die linke Hand und das linke Auge verloren und Arme und Bauchverletzungen erlitten. Ein zweiter Dragoner wurde schwer verletzt. Er hat das linke Auge verloren und Kopfverletzungen erlitten. Ein Dritter wurde leicht am Kopf verwundet. — Am Nachmittag desselben Tages freipierte beim Schießen des Feld-Artillerieregiments Nr. 59 ein Geschütz im Rohr einer Handboje, wodurch das Rohr platzte. Sprengstücke durchschlugen einem Bizewachmeister der Kavallerie den Leib und einem Kanonier den linken Arm. Der Zustand des Bizewachmeisters ist lebensgefährlich; dem Kanonier wird der linke Arm abgenommen werden müssen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Das Befinden des Kaisers. Wie die „Reichspost“ von unterrichteter Seite erfährt, wird der Aufenthalt des Kaisers in Gödöllö schon Anfang nächster Woche abgebrochen. Leider habe der Aufenthalt in Gödöllö nicht die erhoffte Besserung für den noch immer vorhandenen Bronchialkatarrh gebracht. Man könne aber das Gegenteil sagen; doch ist der derzeitige Zustand des Monarchen durchaus nicht besorgniserregend, aber wegen des Alters und der vorjährigen leichten Lungenentzündung scheint Vorsicht geboten. Falls der Monarch nächste Woche wirklich nach Badsee überfiedelt, so seien regelmäßige Besuche des Hofrats Professor Reusser geplant.

Frankreich.

Die Arbeiter beim Begräbnis Vercaux. Vercaux' Begräbnis wird durch eine bemerkenswerte Ehrung bewürdigt sein. Zum erstenmal werden sich Arbeiterverbände durch Würdungen an der Beerdigung eines Mitgliedes der Regierung beteiligen.

Der Zustand Monis' ist weiter zufriedenstellend. Er unterhält sich längere Zeit mit den Ministern Delcassé und Caillaux über laufende Staatsgeschäfte. Hieran sanfte Monis seinen Sohn zur Gattin des verstorbenen Kriegsministers Vercaux, um ihr in seinem Namen sein tiefstes Beileid auszusprechen.

Dänemark.

Das Befinden des Prinzen Johann. Im Zustand des seit einigen Tagen erkrankten großen Prinzen Johann, des Onkels des Königs, ist eine Verschlimmerung eingetreten. Die Ärzte haben jedoch noch nicht alle Hoffnung aufgegeben.

Italien.

Zum Befinden des Papstes. Das Befinden des Papstes ist wieder ein vorzügliches. Infolgedessen werden die Kollektivandachten und die Spaziergänge im Vatikan wieder aufgenommen.

Eine neue Engpassfrage des Papstes? Eine Note des „Observatore“ sagt, es liege die Veroffentlichung einer päpstlichen Engpassfrage gegen die Verfolgung der Kirche durch die portugiesische Regierung bevor, besonders gegen das ungerechte Trennungsgesetz.

Rußland.

Die kaiserliche Familie wird am 8. Juni von Zarsoje-Selo nach Peterhof überfiedeln. Anfangs September reist das Kaiserpaar nach Moskau und von dort in die Krime, wo es bis zum Dezember verbleiben wird.

Portugal.

Die Unsicherheit der Lage. Die Regierung sandte den Dampfer „Lidador“ mit Truppen nach dem Norden, um die Befestigung des „Adomastor“ zu verstärken, der einen Teil seiner Landungsgruppen nach Coimbra geschickt hat. Die Kreuzer „San Rafael“ und „San Gabriel“ erhielten den Befehl, sich zum Auslaufen bereit zu halten. Auch nach verschiedenen Provokationen wurde Militär gesandt. Nachrichten über ernsthafte Unruhestörungen liegen nicht vor, doch wollen Gerüchte von Tumulten wissen. — Die Regierung beschloß, über den Protest der Geistlichkeit gegen die Trennung von Staat und Kirche das Gutachten des Generalstaatsanwalts einzuholen, um gegen die präsumptiven Bischöfe vorzugehen.

Interessante Briefe des Kaisers. Der Präsident der portugiesischen Regierung, Braga, teilte dem Lissaboner Berichtshatter des „Reichs-Parisien“ mit, im königlichen Palast seien 12 Briefe gefunden worden, die der Erzherzog Manuel vor der Revolution aus den Hauptstädten zweier befreundeter Länder, wo er zu Besuch wollte, an seine Mutter gerichtet habe. In diesen Briefen berichtet Manuel, daß er in Gesprächen mit den Ministerpräsidenten dieser Länder versucht habe, das Versprechen ihrer Intervention zu erlangen, falls die Dynastie der Braganza bedroht sein sollte, doch habe er als Antwort nur Vorschläge betreffs Abschlusses von Handelsverträgen erhalten. Diese Briefe befanden sich gegenwärtig in den Händen des Justizministers.

Türkei.

Der Sultan empfing den deutschen Botschafter, Marschall von Bieberstein, der am 31. Mai seinen Urlaub antritt, in Abschiedsaudienz.

Marokko.

Französische Zukunftspläne. General Molier wird, wie in Pariser Regierungskreisen verlautet, nicht denselben Weg, auf dem er nach Fez gelangte, zur Rückkehr benutzen, sondern sein Vorhaben, den Zernur und den Jaers, die angebliche Züchtung angebunden zu lassen, ausführen, überall Blockhäuser errichten und mehr oder minder starke Posten zurücklassen. (!) Hieraus dürfte der General in Rabat alle Vorbereitungen treffen, damit

Sultan Muley Hafid die wiederholt angekündigte und immer wieder aufgeschobene Reise nach dieser Stadt ausführen in der Lage sei. — Der Pariser Korrespondent der „Times“ entwirft eine rosig gezeichnete Zukunft Marokkos. Nach ihm vorliegenden genauen Daten beschäufte die französische Regierung in erster Linie, dem Sultan zu seinem Schutze eine disziplinierte einheimische Armee von 5000 bis 6000 Mann unter französischen Instruktionen aufzustellen, zweitens aber Fez und dessen Nachbarschaft sobald als möglich zu räumen. Auf der einzuerrichtenden Postenstraße (siehe oben) soll für eine dauernde Post- und Telegraphenverbindung zwischen Fez und der Küste gesorgt werden. — Aus Casablanca wird unterm 24. Mai gemeldet: General Ditté, mit einer Eskadron Chasseurs d'Afrique auf dem Marsche nach Rabat, wurde bei Dar el Kraoui von einer beträchtlichen Anzahl Marokkaner angegriffen. Er hatte 5 Tote, darunter einen Leutnant, und 4 Verwundete, unter letzteren befand sich ein Hauptmann.

Angriff auf ein spanisches Kanonenboot. Aus Melilla wird telegraphisch gemeldet, daß vom Strand der Beni-Sai-Rahylen aus der Nähe Alhucemas das spanische Kanonenboot „Alvaro de Bazan“ von Eingeborenen mit Mausegewehren beschossen wurde. Der Rumpf ist vielfach durchbohrt. Das Kanonenboot ließ seine Artillerie spielen; mehrere Angreifer wurden getötet. Der betreffende Küstenstrich, der von Waffenschmugglern wimmelt, soll jetzt schärfer bewacht werden.

Mittelamerika.

Die Stadt Meriko ist in den Händen der Rebellen, nachdem die ganze Nacht Massen die Straßen unter Demonstrationen durchzogen hatten. Präsident Diaz ist in seinem von Truppen umstellten Palast eingeschlossen. Alles ist zur Flucht nach Veracruz und dort auf einem deutschen Schiff vorbereitet. Doch dürfte die Reise dorthin — so lautet man der „F. Z.“ aus New York — schwierig werden, da das Land von Veracruz bis zur Stadt Meriko größtenteils in den Händen der Rebellen ist. — Corabaja hat namens der Regierung den Insurgentenführer darauf hingewiesen, daß der Waffenstillstand in verschiedenen Staaten nicht beobachtet worden sei. Er hat infolgedessen Madero vorgeschlagen, gemeinsam mit den Regierungstruppen gegen die Unruhestörer vorzugehen.

Japan.

Die Ausbreitung der Schiedsgerichtsbarkeit. Die „Asiatic-Press“ meldet aus Tokio: In offiziellen Kreisen wird erklärt, Japan sei bereit, Unterhandlungen über einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit Amerika anzuknüpfen und Vorschläge für einen solchen Vertrag zu unterbreiten, falls es dazu eingeladen werde. Die Regierung interessiere sich lebhaft für den Vertragseinstwurf.

Der oberrheinische Zuverlässigkeitsflug bei Mannheim-Mainz-Frankfurt.

wh. Karlsruhe 24. Mai. Bei dem heutigen Schaufliegen erhielt den Eröffnungspreis von 300 M. Bruno Werngen, der einen schönen Flug von mehr als 5 Min Dauer ausführte. Im Offiziellen Wettbewerb gewann den Ehrenpreis des Großherzogs Friedrich von Baden Leutnant Freiherr v. Thuns, den Ehrenpreis der Stadt Karlsruhe Leutnant Höfner und den von den Studierenden der Technischen Hochschule Karlsruhe gestifteten Preis Leutnant Madenthum. Der Passagierflugpreis in Höhe von 1000 M., den die Badische Presse gestiftet hat, und den Preis für Dauerleistungen in Höhe von 700 M. wurden in einen Preis zusammengefasst und zu gleichen Teilen verteilt unter Jeannin und Bernigen, von denen ersterer einen 5 Minuten währenden Flug, letzterer einen solchen von 8 Minuten ausführte. — Zu den Schaufliegen hatten sich außer einem zahlreichen Publikum eingefunden: Der Großherzog, die Großherzogin, Prinz Heinrich von Preußen, Prinz und Prinzessin Max von Baden, der preussische Gesandte v. Eisenlocher u. a. Gleich beim ersten Rundflug blieb der Apparat des Leutnants Madenthum bei einer Kurve in den Bäumen hängen, doch blieben die Fahrer glücklicherweise unverletzt.

wh. Heidelberg 25. Mai. Trotz des nebligen Wetters waren schon in aller Frühe gegen 10.000 Personen auf dem kleinen Gerzlerplatz versammelt. Um 5.29 Uhr trat Jeannin als Erster hier ein, überflog aber infolge solcher Orientierung den Platz um mehrere Kilometer. Bevor er zurückgekehrt war, kam Hirth in Sicht und landete mit seinem Passagier, Leutnant Scheller aus Straßburg, um 5.43 Uhr. Jeannin wurde durch Hornsignale aufmerksam gemacht und landete um 5.50 als Zweiter. Als Dritter landete um 5.50 Uhr Witterhütter auf dem Landungsplatz an. — Prinz Heinrich erschien um 3.30 Uhr auf dem Flugfeld und begrüßte die Anwesenden. Er fuhr um 7.10 Uhr mittels Automobils nach Mannheim. — Nach ihrer Ankunft nahmen die Flieger Rundflüge vor. Den Preis des Heidelberger Verkehrsvereins gewann Jeannin, den akademischen Preis Witterhütter, den Ehrenpreis der Stadt Heidelberg Hirth. Darauf fand der Abflug nach Mannheim statt. Um 7 Uhr startete Jeannin, 7.09 Uhr Witterhütter, 7.30 Uhr Hirth, der aber infolge Abprallens eines Handflüdes nach dem Flugplatz zurückkehren mußte. Nach vorgenommener Reparatur trat Hirth um 8.43 Uhr den Weiterflug an.

Mannheim, 26. Mai. Bei der Etappe Karlsruhe-Heidelberg-Mannheim des oberrheinischen Zuverlässigkeitsfluges trafen gestern morgen auf dem Fluggelände ein: Jeannin um 7.15 Uhr, Witterhütter 7.25 Uhr und Hirth um 8.52 Uhr. Sämtliche Landungen vollzogen sich glatt. Auf dem Fluggelände war eine große Menschenmenge versammelt, die auf 40–50.000 Köpfe geschätzt wurde. Heute früh starteten zum Fluge nach Mainz-Frankfurt a. M. Jeannin um 5 Uhr und Witterhütter um 5.07 Uhr.

Frankfurt a. M., 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Witterhütter mußte bei Fintzen bei Mainz landen, da er den Startplatz Mainz infolge falscher Orientierung überflogen hatte. Er gebot jedoch, weiteraufzulegen. Nach

aus dem Böhmerland, vom Amorbach hinter Aschaffenburg. Um 6.52 Uhr war sie abgegangen, um 1.45 Uhr wurde sie am Denkmal abgegeben. Der 2. Läufer brachte die Woffschaff vom Schillerberg — 2.17 Uhr. Hier waren 188 Kilometer zurückgelegt worden. Abgelassen war man 5.37 Uhr. Schon 2.10 Uhr trat die Woffschaff von Worms, die von einer hübschen Läuferin überbracht wurde, nach Zurücklegung von 100 Kilometer in der Zeit von 10.30 Uhr ab, ein. Und 2.25 Uhr erreichte die Traben-Trarbach Woffschaff das Denkmal. Diese war 10.48 Uhr an der Woffschaff abgegeben und hatte 80 Kilometer Entfernung zurückgelegt. Der zuletzt Eintreffende Gilbete war der von Coblenz. Diese Woffschaff kam 2.41 Uhr an und war um 11 Uhr abgegeben. Sie hatte etwa 90 Kilometer zurückgelegt. Wandertreter Medenwald (Saarbrücken) hielt eine fesselnde Ansprache und Aristurumwart Volke (Frankfurt a. M.) verlas die bayerische Woffschaff, die Woffschaff von Worms und die Woffschaff von Traben-Trarbach. Hierauf legte die Woffschaff mit den Mägen: „Deutschland, Deutschland über alles“ ein. Volke verlas dann folgendes Telegramm aus Lugano in Italien: „Den am Denkmal versammelten Turnern, insbesondere den Eilbotenläufern, bayerischen Heilgruß. Aristurumwart Schmal aus Darmstadt.“ Dann bracht: er Rede von Turnvereinen, Städten und Gemeinden zur Verlesung. Die Festrede hielt der Kreisgeschäftsführer Roth (Frankfurt a. M.). Redner schloß mit einem brausend aufgenommenen Gut Heil auf Kaiser und Reich. Dann wurde „O Deutschland hoch in Ehren“ gesungen. Volke teilte noch mit, daß der Vorsitzende der deutschen Turnerschaft, der alte Koch, der seinen 85. Geburtstag gefeiert habe, seinen Gruß entboten hätte. Ihm soll ein Drabstuch übermittelt werden. Er schloß dann die Feier mit einem Gut Heil auf die deutsche Turnerschaft.

3. Gattersheim, 24. Mai. Bei der im Jahre 1808 hier abgehaltenen Volksmessen wurden, wie vielfach noch erinnert, von einem Verkauftand anfangs Krugstöße und Rosenkränze geköbt. Bei der vor einigen Tagen stattgefundenen Enttierung der hiesigen Grabhofsgrabsteine wurden diese Gegenstände dort gefunden. Sicher hat der Dieb diese Gegenstände hier hingeworfen. — Ein erobertes Geschütz aus dem 1870/71er Krieg wird bei dem hier errichteten Kriegsdenkmal, das eine Wägenkette in etwa sechs Wochen fertigstellen wird, verwendet.

6. Kellheim i. L., 24. Mai. Nachdem die Forderung der Garantie eines Mindestlohnes seitens der Schreinergehilfen zurückgewiesen und das Verlangen, daß Wägenrechnungen nicht unterschrieben dürfen, was von den Meistern aufgegeben wurde, ist im Schreinerzergemeinde Rieche eingetreten. Die Einstellung der Arbeiter erfolgt jedoch noch Bedarf. Die Ausarbeitung des neuen Tarifs findet in dieser Woche statt.

Sport.

Wiesbadener Frühjahrs-Kennen.

Der Erfolg, den das dreitägige Frühjahrsmeeting dem „Kennenklub“ brachte, ist ein unbestrittener, glänzender. Gerade am gestrigen letzten Renntage, der trotz aller Verschönerungen vom Wetter wieder sehr begünstigt war, zeigte sich das Interesse aller Kreise unserer Einwohnerschaft an dem großartigen, so überaus gut gelungenen Unternehmen des „Kennenklubs“, zur Evidenz, der Besuch hat, was man nach den Ergebnissen des letzten Sonntags gar nicht für möglich hielt, eine weitere Steigerung erfahren. Sehr bemerkenswert war die Menschenmenge, die sich dem Auge von den Tribünen aus darbot. Diese rege Anteilnahme der weitesten Kreise, wohl die eigentliche feste Grundlage des Unternehmens, in Verbindung mit dem regen Interesse, das die Sportfreunde an der Wiesbadener Bahn nehmen, eröffnet für diese die günstigsten Aussichten. Die Woffschaff ist hier ja so außerordentlich groß, wurden gestern doch sogar 318 000 M. am Totalisator umgelegt, und damit die Rekordsumme, die der Dienstag brachte, wieder bedeutend übertraffen, daß sich in Verbindung mit den Eintrittsgeldern das finanzielle Resultat über Erwarten günstig gestaltet und für das Sommerrennen schon ein Preis von 25 000 Mark in Aussicht genommen werden konnte. Man spricht sogar davon, daß im nächsten Jahre vielleicht schon eine weit höhere Summe, der große Preis von Wiesbaden, ausgesetzt werden wird.

Wenn die gestrigen Rennen vom Sportsmanne auch nicht als etwas Besonderes angesehen wurden, so gestalteten sie sich doch recht interessant; sie nahmen im einzelnen den folgenden Verlauf:

Preis von Nordenstadt. 3000 M. Hindernissen. Distanz ca. 2700 Meter. 7 Rennungen. 6 Pferde liefen. Erster: F. C. Krüger, „Wänerin“ (Rastenberg). Zweiter: „Zwölfer“, Dritter: L. Moll, „Wiesbaden“. „Zwölfer“ (Trainer G. Keller-Wiesbaden). Totalisator: 26:10. Platz: 15, 18:10. Mit 3 Längen gewonnen. Ferner liefen: „Nordstern“, „Sea Sid“, „Gegengänger“, „Nordstern“ zeigte sich sehr störrisch und verzögerte den Ablauf; er nahm schon wegen seiner Unruhe den Weg zum Start im Innern der Bahn und war nur mit großer Mühe wieder herauszubringen; er bereitete dann auch noch den ersten Ablauf und verlor unterwegs seine guten Chancen, indem er bei der letzten Hürde ausbrach. Im Einlaufbogen geht „Wänerin“ an die Spitze und behält sie bis zum Ziel. „Zwölfer“ folgte mit 3, „Zwölfer“ mit 2 Längen.

Preis von Panau. Ehrenpreis und 4000 Mark. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter. 20 Rennungen. 6 Pferde liefen. Erster: Herr F. Koethers, „Schüler“ (Dr. Niese). Zweiter: „Notur“, Dritter: „Beaufort 111“. Totalisator: 28:10. Platz: 14, 13:10. Mit halber Länge gewonnen. Ferner liefen: „Anade of Hearts“, „Ann Reconciliation“, „Tramont“. Merrens „Ann Reconciliation“ bleibt zurück und gibt an der Hürdenreihe ganz auf. Im Einlauf überholt „Schüler“, „Beaufort“ und liegt mit 1/2 Länge vor „Notur“, der auf 1 1/2 Längen „Beaufort“ folgte. Der Überraschungsfieger vom Dienstag „Anade of Hearts“ verpasste gestern schon an der Hürdenreihe.

Halfgarten - Jagdrennen. 4000 M. Jagdrennen. Handicap. Distanz ca. 3500 Meter. 22 Rennungen. 9 Pferde liefen. Erster: Herr F. Koethers, „Diana“ (Wegman). Zweiter: „Kispizi“, Dritter: „Lisnagarvey“. Totalisator: 33:10. Platz: 19, 21, 32:10. Mit 1 1/2 Längen gewonnen. Ferner liefen: „Ranulphus“, „Chateaubert“, „Carnot“, „Roi du Monde“, „Bice d'Or“, „Theodore“. „Chateaubert“, anfangs sehr aussichtsreich, wurde an einer Hürde lahm und schied aus. Auch „Ranulphus“ wurde angehalten. Nach diesem Endlauf ging Wegman mit „Diana“ als Erster durchs Ziel mit 1 1/2 Längen vor „Kispizi“. 1 1/2 Längen zurück „Lisnagarvey“.

Mattiaum. Ehrenpreis und 6000 M. Jagdrennen. Herrenreiten. Distanz ca. 4000 Meter. 10 Rennungen. 4 Pferde liefen. Erster: Herr L. Moll, „Saint Antonius“ (Dr. Niese). Zweiter: Herr L. Moll, „Grappi“, Dritter: „Hiel Veranigen“. Totalisator: 14:10. Platz: 14, 13:10. Mit halblänge gewonnen. Ferner lief: „Aschenbrödel“.

Ein seltener Erfolg für den heimischen Woffschaff, der die zwei ersten Preise gewann. Die Fahrt ging eine Zeitlang im formlichen Gummitempo, bis im Einlaufbogen etwas zugelegt wurde. „Hiel Veranigen“ überholt wurde, Dr. Niese, „Grappi“ hart verbalen mußte, um dessen erlärten Stallgefahren den Vortritt zu lassen.

Kapellenberg - Jagdrennen. 3000 M. Distanz ca. 3200 Meter. 14 Rennungen. 9 Pferde liefen. Erster: Herr W. Blatts, „Rimar“ (Sehrle), Zweiter: „Zuhogo“, Dritter: „Vigilant II“. Totalisator: 192:10. Platz: 28, 17, 13:10. Mit 4 Längen gewonnen. Ferner liefen: „Common Council“, „Canard II“, „Dogny II“, „Escoubac“, „Cypri II“, „Ecington“. „Vigilant“ wird seiner Unruhe wegen von Rastenberg erst am Start befreit. Das große Feld kommt nach mehreren falschen Starts gut ab. „Canard“ geht in gutem Tempo an die Spitze, gefolgt von „Dogny“ und „Zuhogo“. „Rimar“ übernimmt in der Geraden die Führung und behält diese, er geht 4 Längen vor dem heiß favorisierten „Zuhogo“, der am Sonntag erfolgreich war, durchs Ziel und bringt die hohe Quote von 192 für 10. „Common Council“ wurde zuletzt angehalten.

Warturm - Rennen. Ehrenpreis und 4000 M. Handicap. Herrenreiten. Distanz ca. 3000 Meter. 13 Rennungen. 6 Pferde liefen. Erster: Herr F. Nendes, „Rogol Garter“ (Dr. B. Schulz), Zweiter: „Emma Olivia“, Dritter: „Assurance“. Totalisator: 25:10. Platz: 14, 13:10. Mit 1 Länge gewonnen. Ferner liefen: „Blazing Star“, „Volant“ (auf flacher Bahn geführt), „Rix“. Der Start gelang erst nach wiederholten Versuchen. Noch vor dem Ablauf glitt Herr Schulz gar aus dem Sattel und „Volant“, der immer weit zurück lag, kam mit seinem Besten, Leutnant Hagemann von den 9. Hufenen, auf flacher Bahn zu Fall. Der Engländer geht im Einlauf an die führende „Assurance“ heran und überholt sie, was schließlich auch „Emma Olivia“ gelang.

Der Rennklub hat, wie nochmals betont sei, unserer Stadt eine Rennbahn gegeben, die in ihrer herrlichen Lage und mit ihrer technischen Vollkommenheit würdig wäre, einer Millionenstadt anzugehören. Rheinauf, rheinab wird man vergeblich nach einer ebenbürtigen Stätte des Pferdesportes suchen. Höchstens, daß die Mannheimer Rennbahn einmischen einen Vergleich mit ihr aushalten kann. In die idyllischen Höhen des Taunus eingebettet, liegt die Bahn in ihrem grünen Naturumflut vor uns, fleißig und großartig zugleich, ein würdiges Kleinod, auf das nicht nur Wiesbaden, sondern die ganze deutsche Sportwelt des Westens stolz hinweisen kann. Aus den schon gebauten Tribünen, die eine vollständige Überfüllung des Feldes gewährten, wie aus der ganzen rationellen Anlage der Bahn spricht ein Geist, der sich den modernen Anforderungen gewachsen fühlt. Dem Rennklub Wiesbaden und besonders seinen amtierenden Mitgliedern ist der innige Dank auszusprechen für ihre herrliche Schöpfung. Mag ja hie und da an Kleinigkeiten zu kritisieren sein, wie zum Beispiel an der viel zu kleinen Anlage des Totalisators usw., im großen und ganzen gehört diese Rennbahn doch zu den schönsten in Deutschland.

Daß die technische Seite anbelangt, so befriedigte auch sie in jeder Weise. Wird erst der Rennklub über die genügenden Mittel verfügen, was ja früher oder später sicher eintreten wird, dann wird er auch größere Prüfungen ausrichten können, und wer weiß, ob nicht später einmal in Wiesbaden ein weltweites Derby gelaufen wird. Die langen Geraden sind für klassische Prüfungen wie geschaffen. Ein fernerer Gedanke und Wachen des Rennklubs kommt bei dessen vorzüglichen Leitung ganz von selbst.

* Fußball. Nach längerer Pause brachte der Sportverein Wiesbaden wieder einmal zwei Mannschaften heraus, die eine Spielte in Ludwigshafen gegen den bekannten Fußballklub „Fola“, die andere in Aschaffenburg gegen die ebenfalls erstklassige „Viktoria“. Die in Ludwigshafen weilende Mannschaft bestand aus nur 10 Leuten, davon 7 der 2. Mannschaft, trotzdem schlug sie ihren Gegner mit dem vorzüglichen Resultat von 4:0. Die andere Mannschaft, die aus Spielern der 1. und 2. und der „Alten Herren“-Mannschaft zusammengeleitet war, verlor durch einen Elfmeter nur knapp mit 2:1. — Am 2. Freitagabend wird voraussichtlich der westdeutsche Meister, der Duisburger Sportverein, hier spielen, während am 11. und 18. Juni die noch ausstehenden Spielte gegen „Germania“ Bielefeld und „Alders“ Offenbach zum Austrag gelangen. Mit diesen Spielen wird der Sportverein seine Saison abschließen.

* Leichtathletik. Vom nächsten Samstag ab beginnt der Sportverein mit seinen leichtathletischen Übungen. Diese finden jeden Mittwoch und Samstag von 8 1/2 Uhr ab, außerdem noch jeden Sonntagvormittag statt. Diese Übungen sollen den Mitgliedern Gelegenheit zum Training für das am 16. Juli hier stattfindende leichtathletische Meeting bieten. Daneben wird den Mitgliedern eine neue Gelegenheitszeit zu körperlicher Tätigkeit dadurch geboten, daß an demselben Tage von 7 1/2 Uhr ab Preis- und Handicapwettbewerbe unter fachmännischer Leitung im Freien stattfinden. Auch leichtere Spiele wie z. B. Fußball oder Tambur, sollen ausfallen werden. Der Eintritt zu dem Sportplatz an der Frankfurter Straße, auf dem die Übungen stattfinden, ist für Interessenten, auch Nichtmitglieder, jederzeit frei.

Aus Bädern und Kurorten.

— Schlangenbad, 24. Mai. Die dreitägige Konzertfaison, welche durch die von Ely Reu veranstalteten Wohnkonzerte eine besonders glänzende zu werden verspricht, wurde durch ein Sinfonie-Konzert wieder eingeleitet. Der Solist des Abends, der bekannte Geigenkünstler von Dogny, der als Solonummer die Komposition von Solo vor und bewies schon hiermit ein Können und eine Begabung, die weit über das Durchschnittsmäßige hinausgeht, was man in Konzerten sonst zu hören gewohnt ist. Jedenfalls darf man auf die weiteren Darbietungen dieses Künstlers, der ja auch für die Wohnkonzerte gewonnen ist, mit Recht sehr gespannt sein. Das Orchester unter Artur Wolffs Leitung zeigte sich wieder durchaus auf der Höhe, namentlich durch die in jeder Hinsicht lobenswerte Wiedergabe der Beethoven'schen „Ersten“. Anfangs und Schluss des Konzertes bildeten die mit außerordentlicher Präzision und rhythmischer Kraftvoll geführte „Overture“ und die erste Priester-Suite von Beethoven, die gleichfalls eine ausgezeichnete Wiedergabe fand. Das zahlreich erschienene Publikum dankte mit lebhaftem Beifallbesingen.

1. Bad Orb, 24. Mai. Seit dem 15. Mai hat die Kurkasselle unter der Leitung des Kapellmeisters R. Tharoff ihre Tätigkeit aufgenommen. Die täglichen Konzerte finden von 7 bis 8 Uhr nachmittags von 4 bis 6 Uhr und abends von 8 bis 10 Uhr im Kurpark statt und erfreuen sich eines recht zahlreichen Besuches. Kommande Woche beginnen die beliebten Donnerstagsabend-Konzerte im Reichen Saale des Kurhauses. Die Zahl der Kurgäste bis zum 20. Mai be-

trägt 648. Bei der seitherigen günstigen Witterung treffen täglich zahlreiche Touristen ein, besonders vom Rheinfahrt kommend, die gleichzeitig das Truppenübungsplatzgelände des fichtigen.



Banken und Börse.

w. Reichsbank. In der Zentralsitzung der Reichsbank gab der Vorsitzende v. Glasenapp nach dem „Reichsanzeiger“ eine Übersicht über die derzeitige Lage der Bank. Er stellte fest, daß ein Anlaß zur Diskontveränderung nicht gegeben sei und führte sodann aus, daß das fast ununterbrochene Anwachsen des zu den Quartalsabschlüssen bei der Reichsbank entnommenen Bedarfs an Zahlungsmitteln, Metallgeld und Noten für die Zukunft Besorgnisse zu erwecken geeignet sei. Insbesondere in der letzten Märzwoche steigerte sich dieser Bedarf gegen das Vorjahr um nicht weniger als 170 Mill. M. Die notwendige Folge hiervon war die fortgesetzte Verminderung der Bardeckung des Notenumlaufs an den Quartalsabschlüssen; so verschlechterte sich die Bardeckung der Noten am 31. März gegen den 28. März von 89.5 auf 56.7 Proz. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß bei fortgesetzter Steigerung des Ultimobedarfs die Aufrechterhaltung der Drittdeckung an den Quartalsabschlüssen selbst für normale Zeiten in Frage gestellt sei, daß sie aber nahezu ausgeschlossenen erscheinen, falls die Krisis mit dem Quartalsabschluß zusammenfallen sollte. Es müsse deshalb versucht werden, durch die Erschwerung der Ultimoentnahmen im Wege der Versteuerung auf eine Einschränkung des Ultimobedarfs hinzuwirken. Die Versteuerung sei zunächst auf die Lombardentnahmen zu beschränken. Dementsprechend wurde die bereits gemeldete Veränderung der Bestimmungen über den Effekten- und Wechsel Lombard vorgenommen. Für die Versteuerung der Ultimoentnahmen im Waren Lombard liege kein Bedürfnis vor. Gegen die Notwendigkeit dieser Maßnahme seien Einwendungen nicht erhoben worden.

* Bank für Handel und Gewerbe in Bremen. Die außerordentliche Generalversammlung beschloß einstimmig die Erhöhung des Aktienkapitals um 1 1/2 Mill. M. auf 6 Mill. M. Die neuen Aktien werden den Aktionären in der zweiten Hälfte des Monats Juni zum Bezuge angeboten.

* Die Karl Neuburger Kommandit-Gesellschaft auf Aktien i. L. in Berlin beruft nunmehr eine Generalversammlung mit folgender Tagesordnung ein: Vorlegung und Genehmigung der Liquidationsabrechnung, Zuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats, Neuwahl der Liquidatoren und Festsetzung der Vertretungsbefugnis.

w. Die Deutsche Orientbank und ihre Gruppe bekamen die Konzession zur Errichtung einer Ägyptischen Hypothekbank.

Berg- und Hüttenwesen.

w. Kohlensyndikat. Aus dem der Zechenbesitzerversammlung des Kohlensyndikats erstatteten Bericht ist folgendes zu entnehmen: Der rechnungsmäßige Absatz betrug im April bei 23 Arbeitstagen (im gleichen Monat des Vorjahres 26 1/2) 6 460 767 Tonnen (im Vorjahr 5 601 864 Tonnen) oder arbeitstäglich 237 425 Tonnen (i. V. 224 950 Tonnen). Von der Beteiligung, die sich auf 6 025 405 Tonnen (i. V. auf 6 562 555 Tonnen) bezifferte, sind demnach 93.33 Proz. (i. V. 86.12 Proz.) abgesetzt worden. Die Förderung stellte sich insgesamt auf 6 788 190 Tonnen (i. V. 6 999 016 Tonnen), oder arbeitstäglich auf 292 965 Tonnen (i. V. auf 278 508 Tonnen) und im vorigen Monat auf 6 831 632 resp. 295 422 Tonnen. Weiter heißt es in dem Bericht: Mit Beginn des Monats April ist in Kohlen- und Brikett-Absatz eine merkbare Belebung zu verzeichnen, wozu wesentlich die steigende Entwicklung unseres Absatzes nach dem Ausland beigetragen hat. Der Kohlengesamtverbrauch hat die Ziffern des Monats Februar nahezu erreicht, während sich der arbeitstägliche Kohlenverbrauch für Rechnung des Syndikats im Februar noch um 1612 Tonnen überholt hat. In Briketts wurden im arbeitstäglichen Gesamtverbrauch und im Versand für Syndikatsrechnung alle bisher erzielten Monatsergebnisse überschritten. Das Verhältnis des Absatzes zu den Beteiligungsanteilen stellt sich auf 81.16 Proz., gegen 77.68 im März und 80.93 Proz. im Februar d. J. Im Koksabsatz hat der im März eingetretene Rückgang sich im April noch weiter verschärft. Der Rückgang erstreckt sich in der Hauptsache auf Hochofenkoks und ist in erster Reihe darauf zurückzuführen, daß der Bedarf der Eisenhüttenwerke mit dem immer steigenden Umfang aus der eigenen Erzeugung gedeckt wird. Infolgedessen haben die von dem Syndikat zu diesem Zweck bisher noch zugekauften Mengen vom Monat März ab eine ganz beträchtliche Abnahme erfahren. Im weiteren hat noch zu dem Rückgang der Zustand beigetragen, daß die in den ersten beiden Monaten des Jahres ausgeführten beiden großen Aushilfslieferungen an die ostfranzösischen Hüttenwerke im März aufgehört haben und daß auch ferner der Absatz in Briketts und Siebkoks für Hausbrandzwecke infolge der milden Witterung eine weitere Abschwächung erlitten hat. Da der Rückgang des Syndikatsabsatzes im März und April den des Gesamtabsatzes übersteigt, entfällt die Einbuße schließlich auf die reinen Zechen. Das Verhältnis des Absatzes zur Beteiligung ist von 75.34 Proz. einschließlich 132 Proz. Koksgrus im März auf 71.11 (einschließlich 131 Proz. Koksgrus) im April zurückgegangen. Im Eisenbahnversand machte sich im April zeitweise eine Wagenknappheit bemerkbar. — In der Beiratsitzung wurden die nachträglich für das Jahr 1910 erhobenen Umlagen genehmigt und die Zulagen für das zweite Vierteljahr 1911 für Kohlen auf 12 Proz., für Koks auf 7 Proz. und für Briketts auf 12 Proz. festgesetzt. (Da die Abrechnung für April bereits erfolgt ist, tritt die erhöhte Umlage für Briketts für Mai und Juni in Kraft.) Die sich daran anschließende Zechenbesitzer-Versammlung genehmigte nachträglich die von dem Vorstand für Mai in Anspruch genommene Beteiligungsanteile und setzte diese für die beiden folgenden Monate Mai und Juni für Kohlen auf 87 1/2 Proz., wie bisher, für Koks auf 65, bisher 70 Proz., und für Briketts auf 80 Proz., wie bisher, fest. Der Antrag der Rheinischen Stahlwerke, betreffend die Hüttenzechenfrage, wurde zurückgezogen, da sich ergeben hatte, daß die Einstimmigkeit, die zu dessen Annahme erforderlich war, nicht erzielt werden konnte. Die Hauptversammlung genehmigte ohne Erörterung einstimmig den Jahresbericht, sowie den Rechnungsabschluß für das Jahr 1910, und erklärte der Verwaltung durch Zurück die Entlastung. Drei der Reihe nach ausscheidende Aufsichtsratsmitglieder wurden durch Zurück wiedergewählt.

Industrie und Handel.

w. Stahlwerkverband. In der Generalversammlung des Stahlwerkverbandes wurde über die Geschäftslage mitgeteilt: Das Inlandsgeschäft in Halbzeug verlief hinsichtlich des Auftrags und Spezifikationseingänge befriedigend, der Auslandsmarkt dagegen, wie bereits neulich mitgeteilt, etwas ruhiger, wohl hauptsächlich unter dem Einfluß der ungünstigen Marktberichte aus den Vereinigten Staaten. Über den Ja-

Landmarkt in schwerem Oberbaumaterial ist Neues nicht zu berichten, da die Bedarfsmengen der preussischen Staatsbahnen noch nicht aufgegeben sind. Der kürzlich angekündigte Bedarf der Reichseisenbahnen bleibt leider wieder hinter dem vorjährigen ganz erheblich um ca. 40 Proz. zurück. Der Auslandmarkt in Vignolschienen ist nach wie vor gut und es sind wieder mehr zum Teil recht bedeutende Geschäfte herausgekommen. In Rillenschienen ist die Lage weiter recht günstig, sowohl vom Inland wie vom Ausland bleibt der Auftragseingang wie der Abfuhr umfangreich. Das gleiche gilt vom Grobschienenmaterial, das nur im Ausland wie seither durch den fremden Wettbewerb in den Preisen beeinträchtigt wird. Die im März einsetzende Belebung des Formelgeschäfts hat sich seither aufrecht erhalten. Verkauf sowohl wie Eingang von Spezifikationen sind zufriedenstellend. Für das dritte Quartal wurde heute der Verkauf nach dem Inland zu den bisherigen Preisen und Bedingungen freigegeben. Auch vom Ausland ist der Abfuhr befriedigend geblieben. Für neue Geschäfte ist in den einzelnen Ländern, so besonders in Großbritannien, in letzter Zeit die Kauflust etwas schwächer geworden. Dagegen herrscht in den nördlichen Ländern, Holland, der Schweiz, in den Balkanstaaten, Japan und anderen eine zum Teil recht gute Nachfrage. Die nächste Hauptversammlung ist auf Donnerstag, den 22. Juni, anberaumt.

Der Verband deutscher Drahtwerke beschloß den Verkauf für das 3. Quartal 1911 zu unveränderten Preisen aufzunehmen. Der Grundpreis stellt sich zurzeit auf 130 M.

Hannoversche Maschinenbau-Aktiengesellschaft vormals Georg Egestorff. Aus Aufsichtsratskreisen wird der „Voss. Ztg.“ mitgeteilt, daß die Gesellschaft im Lokomotivbau zwar gut beschäftigt sei, doch zu gedrückten Preisen, so daß für das am 30. Juni ablaufende Geschäftsjahr aller Voraussicht nach mit einer weiteren Reduktion der Dividende zu rechnen sein werde (i. V. 20 Proz.).

Verkehrswesen.

Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Köln. Der Bericht erwähnt die ungünstigen Frachtrückstände. Besonders ungünstig verlief auch das Schleppgeschäft und die Schleppschiffe Ruhrort-Mannheim gingen im April des Berichtsjahres sogar noch unter 0,60 M. für die Tonne (3 Pl. für den Zentner) hinaus. Der Jahresdurchschnitt berechnet sich auf 0,69 M. (i. V. 0,785) pro Tonne. Die Ursache dieser ungünstigen Verhältnisse ist vor allem die fortwährende Überzeugung an Schiffsmaterial. Es sei daher auf Jahre hinaus auf kein günstiges Ergebnis der Rheinflotte zu rechnen. Der Schleppdienst der Gesellschaft litt nach dem Bericht am stärksten unter der allgemeinen Ungunst der Verhältnisse und hat trotz beträchtlich gesteigerter Verkehrsleistungen keinen nennenswerten Überschuss erbringen können. Befördert wurden im Güter- und Schleppdienst auf dem Rhein berg- und talwärts zusammen 865 783 Tonnen (i. V. 776 193 Tonnen), die beförderten Mengen im direkten Rhein-Seeverkehr betrugen 71 535 Tonnen (69 79 Tonnen). Der Rohgewinn aus den sämtlichen Betrieben stellt sich auf 708 389 M. (540 758 M.). Die Beteiligung an der Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft ergab 4 Proz. (0). Die Rhein- und Speditionsgesellschaft m. b. H. habe ein gutes Jahr hinter sich. Für Instandhaltung und Erneuerung der Flotte und der Anlagen wurden 103 923 M. (i. V. 125 876 M.) ausgegeben. Einschließlich 24 261 M. (9880 M.) Vortrag bleibt ein Rohgewinn von 273 450 M. (151 787 M.), woraus 142 950 M. (126 200 M.) für Abschreibungen verwandt und 3 Proz. (0) Dividende auf 3,50 Mill. M. Grundkapital verteilt und 13 933 M. vorgetragen werden. Der Schiffspark ist mit 250 Mill. M. (242 Mill. M.) bewertet.

Aktiengesellschaft Binger Nebenbahnen, Bingen a. Rh. Die Betriebseinnahmen erhöht sich zwar in 1910 von 64 591 M. auf 65 944 M., andererseits aber auch die Unkosten von 48 113 M. auf 49 634 M., so daß der Betriebskoeffizient wieder 74 Proz. beträgt. Als Reingewinn verbleiben wenige 500 M. (i. V. 378 M.), so daß wieder keine Dividende auf 250 000 M. Aktienkapital verteilt werden kann.

Handelsregister Wiesbaden.

Th. Schweisguth, G. m. b. H., Wiesbaden. Im Handelsregister des hiesigen Amtsgerichts ist bei der Firma Th. Schweisguth, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Wiesbaden, Nr. 191 des Handelsregisters, eingetragen, daß 1. Frau Auguste Schweisguth, geb. Woz, als Geschäftsführerin ausgeschieden und Kaufmann Philipp Schwartz zu Wiesbaden als Geschäftsführer bestellt ist; 2. der Gesellschaftsvertrag durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 22. April 1911 geändert ist. Die Bekanntmachungen erfolgen durch den „Deutschen Reichsanzeiger“.

Marktberichte.

Fruchtmärkte zu Limburg vom 24. Mai. Roter Weizen (Nassauscher) per Malter 17 M., Weißer Weizen (angebaute Fremdsorten) per Malter 16 M. 50 Pf., Korn per Malter 13 M., Futtergerste per Malter 10 M., Hafer per Malter 9 M., Kartoffeln per Malter 8 bis 9 M.

Berliner Börse.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblattes.)

Div. %	Letzte Notierungen vom 25. Mai.	Vorletzte Notierung.
9	Berliner Handelsbank	165
6	Commerz- und Discontobank	116,25
6	Deutsche Bank	203,25
12 1/2	Deutsche Kreditbank	144,75
8 1/2	Deutsche Kredit- und Wechselbank	121
6 1/2	Disconto-Commandit	189,50
8 1/2	Dresdener Bank	157,25
7	Nationalbank für Deutschland	123,75
10	Oesterreichische Kreditanstalt	201,75
6 1/2	Reichsbank	142,50
7 1/2	Schaffhausen Bankverein	137,25
7 1/2	Wiener Bankverein	137,25
7 1/2	Hannoversche Hypothekbank	151,10
5 1/2	Berliner Gross-Strassenbahn	105,75
6	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	121,25
6	Hamburg-Amerikanische Paketfahrt	126
3	Norddeutsche Lloyd-Aktien	95,75
3	Oesterreich-Ungarische Staatsbahn	18,25
0 1/2	Oesterreichische Südbahn (Lombarden)	18
0 1/2	Gotthard	18
6 1/2	Orientallischer Eisenbahn-Betrieb	132
6	Baltimore und Ohio	105,00
6	Pennsylvania	128,37
5 1/2	Lux. Prinz Henri	147,40
10	Neue Bodengesellschaft Berlin	147
3	Süddeutsche Immobilien 60%	85,50
0	Schiffahrt Rührgebräu	107,50
5	Comentwerke Lothringen	131
22	Farbwerke Höchst	519,25
22	Chem. Albert	422,10
10	Deutsche Uebersee Elektr. Act.	184,25
6	Felsen & Guilleaume Lahmeyer	192
6	Lahmeyer	115,50
7	Schuckert	174,75
10	Rheinisch-Westfälische Kalkwerke	181
30	Adler Kleyer	431,20
15	Zeitzsch-Waldhof	259,10
12	Bochumer Guss	224
5 1/2	Ruders	115,50
11	Deutsch-Luxemburg	115,50
8	Eschweiler Bergwerk	170,50
5	Friedrichshütte	140
10	Gelsenkirchener Berg	204,25
0	do. Guss	81,75
7	Harpener	182,40
15	Pöschel	292,50
4	Laurahütte	175,30
14	Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft	224,50
7	Rheinische Stahlwerke, A.-G.	181

Tendenz: behauptet.

Letzte Nachrichten.

Aus dem Reichstage.

11. K. Berlin, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblattes“.) Im Reichstage wurde heute der Antrag verlesen, die Altersversicherung unter Umständen bereits vom 65. Lebensjahre an eintreten zu lassen, eventuell soll diese Maßregel erst 1917 in Kraft treten. Man nimmt an, daß dieser Antrag bei der Wahrheit Entgegenkommen findet. — Die Beratung der eljas-Lothringischen Verfassungsvorlage vollzieht sich unter harter Vertiefung des Hauses. Auch der Reichsanwalt ist amwesend. Sämtliche Redner geben kurze Erklärungen ab. Der Redner des Zentrums, am Zehnthof, entscheidet sich für die Verfassung, daß keine Fiktion einen anderen Standpunkt einnimmt wie die Konfessionen und daß sie sich darum nicht verfeinden wollen. Der konfessionelle Redner erklärt, daß sie nicht anders könnten, als die Vorlage abzulehnen; alle Brücken zu der Regierung aber wollten sie nicht abbrechen.

Vom Kaiser Franz Joseph.

hd. Wien, 26. Mai. Das „Neue Wiener Journal“ erzählt von besonders gut unterrichteter Seite, daß die Krankheitserscheinungen beim Kaiser nicht so harmlos Natur sind, wie es den Anschein hat. Der Kaiser äußert sich zuweilen in recht heftigen als mathematischen Beschwerden, und da der Kaiser überdies seit seiner letzten Erkrankung an gelegentlichen Schwächeanfällen leidet, so bedürfe sein Zustand schon in ansehnlicher Höhe der sorgfältigen Beobachtung und Überwachung.

Der Nachfolger Bertheaux.

wb. Paris, 26. Mai. Mehrfach verlautet, der Ministerpräsident habe nach eingehenden Verhandlungen mit Delcassé, Cruppi und Cailleur im Hinblick auf die marokkanischen Ereignisse beschlossen, das Kriegssportefeuille einem General, und zwar vornehmlich dem Kommandeur des 6. Armee-Korps in Chalons-sur-Marne, Goiran, anzubieten, der sich bei den vorletzten Herbstmanövern als hervorragender Organisator bewährt habe. Der aus Savoyen stammende General hat einen Bruder, der italienischer General und gleichfalls Korpskommandeur ist. Falls Goiran ablehnen sollte, würde sich der Ministerpräsident an den General Michel, Vizepräsident des Oberkriegsrates, oder an den General d'Amade, Kommandeur der 9. Division und ehemaligen Befehlshaber der Besatzungstruppen in Marokko, wenden.

Marokkanisches.

wb. Paris, 26. Mai. Die Blätter lassen sich aus Fez melden, daß die Bevölkerung aus Freude über die Ankunft der französischen Truppen gepflogt und illuminiert hätten. Es seien auf dem Wege, den General Moinier und sein Generalstab am 22. Mai nehmen mußten, Triumpfbögen errichtet worden.

wb. Paris, 26. Mai. Aus Mazagan wird unterm 23. Mai gemeldet: Von einer 100 Mann starken Truppenabteilung, die nach dem Fezzangebiet abging, sind sämtliche Mannschaften bis auf sechzehn desertiert, vermutlich um in ihrer Heimat die Ernte zu besorgen.

hd. London, 26. Mai. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ in Tanger berichtet, die Absichten der französischen Regierung in Marokko seien nicht zusammenzufassen zu können. Frankreich beabsichtige keineswegs in Fez zu bleiben. Die Ansicht der Franzosen ist, daß das Verbleiben ihrer Truppen vor Fez 6 Wochen nicht überschreiten dürfe. Während der Abwesenheit des Generals Moinier wird ein Korps von marokkanischen Kamelreitern unter französischem Befehl zum Schutz der Hauptstadt gebildet und eine Reihe militärischer Arbeiten zu gleichen Zwecken auf den Höhen um Fez auszuführen werden. Frankreich werde, von dem Wunsch befeuert, Spanien nicht zu reizen und Europa ein Zeichen seiner Uneigennützigkeit zu geben, den Ruf nach feiner Uneigennützigkeit zu geben, den Ruf nach durch seine Truppen nicht überschreiten lassen.

Aus Albanien.

wb. Konstantinopel, 25. Mai. (Wiener Korr.-Bur.) In die aus Mithatit bedrängten Rebellen mit Verstärkungen zurückgekehrt, wurden auch die türkischen Truppen durch zwei Mal-Mane verdrängt. Nach einem heftigen Kampf waren sich die Rebellen mit einem Verlust von etwa zwanzig Toten zurück. Der Kriegsministerium ordnete die telephonische Verbindung aller Posten an der türkisch-montenegrinischen Grenze an.

60 Personen ertrunken?

wb. New York, 25. Mai. Nach einer Meldung aus Panama ist der Dampfer „Taboo“ der National Steamship-Line am 23. Mai auf der Höhe von Punta Mala auf einen Felsen aufgelaufen und gesunken. Soweit bisher bekannt ist, wurden von 100 Passagieren, die sich an Bord befanden, nur 40 gerettet.

Verbraunt.

Putz, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Der einjährige Sohn der Witwe Jahn erkrankte in Wiesbaden bei seiner Mutter den Spiritusabwärt. Dieser erkrankte und die Mutter fragte sofort auf den nur mit einem Seid bekleideten Kissen über. Obwohl eine Wundärztin sofort zu Hilfe eilte, konnte sie das Leben des Kindes nicht retten. Es starb wenige Stunden später.

Wien, 26. Mai. (Eigener Drahtbericht.) Bei der heutigen Landtagswahl in der Stadt Wien wurde Justizrat Grünwald (Wörsch. Wt.) mit 39 Stimmen gewählt. Zwei Stimmblätter waren weiß.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Kursnotiz vom Bankhaus Bleicher u. Co., Bonaparte 16.)
Frankfurter Börse, 26. Mai, mittags 12 1/2 Uhr. Kredit-Aktien 200,75. Diskontokommandit 187,75. Dresdener Bank 150,75. Deutsche Bank 283,25. Staatsbahn 159,50. Lombarden

17 1/2. Baltimore und Ohio 105,25. Gelsenkirchen 201 1/2. Bochumer 231,50. Harpener 182,50. Lünen 176,50. Norddeutscher Lloyd 287 1/2. Hamburg-Amerika-Paket 185 1/2. 4proz. Ruffen 92,50. Böhm. 95,50. Schudert 175. Tendenz: matt.

Schiffs-Nachrichten.

Österreichischer Lloyd. Vertretung: Internationales Verkehrs-Bureau G. Born, Kaiser-Friedrichplatz 3. F 316

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach Bremen: 27. 5., 29. 5., 31. 5. Dampfer „Almira“. 28. 5., 30. 5. Dampfer „Rekovic“. 28. 5. (Vergrößerungsfahrt) Dampfer „Baron Gautschi“. Nach Dalmatien: 27. 5. Linie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Brig Hohenlohe“. 29. 5. Linie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Brig Hohenlohe“. 30. 5. Linie Triest-Cattaro (A) Dampfer „Baron Gautschi“. 31. 5. Dalmatinisch-albanische Linie Dampfer „Abelsberg“. (A berührt: Pola, Vuffinpicolo, Zara, Spalato, Lefina, Oranofa, Cattaro und Cattaro. B berührt: Pola, Vuffinpicolo, Zara, Spalato, Cattaro, Curzola, Oranofa und Cattaro.) Nach der Levante und dem Mittelmeer: 27. 5. Linie Triest-Sprien Dampfer „Tiro“. 28. 5. Griechisch-orientalische Linie (A) Dampfer „Mucovina“. 29. 5. Griechisch-orientalische Linie Dampfer „Leopold“. Nach Ostindien, China, Japan: 27. 5. Linie Triest-Robe Dampfer „Rippon“. 1. 6. Linie Triest-Bombay Dampfer „Korber“. 12. 6. Linie Triest-Sankt Petersburg Dampfer „Moskva“.

Telegraphischer Witterungsbericht

von der deutschen Seewarte zu Hamburg

am 26. Mai, 8 Uhr vormittags.

1 = sehr leicht, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm.

Beobachtungs-Station.	Barom.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.	Therm. Cel.	Änderung des Barom. v. 5-8 Uhr 24 Stunden vor.	Niederschlag in 24 Stunden mm.
Borkum	753,8	SO 2	halbbes.	+16	0,0-0,4	0
Kiel	756,0	SO 3	wolk.	+15	0,0-0,4	0
Hamburg	756,4	OSO 2	„	+14	„	0,5-2,4
Schwane	757,0	SO 2	„	+15	0,5-1,4	0
Neufahrwasser	756,6	SO 2	„	+17	„	0
Hemel	754,4	NO 2	halter	+17	0,0-0,4	0
Aachen	751,1	OSO 3	wolk.	+10	„	0
Hannover	755,1	O 3	wolk.	+10	0,5-1,4	0,1-0,4
Berlin	759,3	SO 2	wolk.	+15	„	0
Dresden	753,7	„	„	+13	0,0-0,4	0
Breslau	759,0	O 2	halbbes.	+15	„	0
Bromberg	757,8	O 3	wolk.	+15	„	0
Wetz	756,3	NO 3	wolk.	+14	„	0
Frankfurt/Main	751,8	SO 3	halbbes.	+15	„	0
Karlsruhe (Bad.)	751,2	NO 5	halter	+15	„	0
München	752,3	O 4	„	+11	„	2,5-6,4
Zugspitze	682,4	NW 1	Nebel	+2	0,0-0,4	0
Storöwen	754,0	SO 1	halbbes.	+9	1,5-2,4	0,5-2,4
Malin Head	752,7	NNO 3	wolk.	+10	„	2,5-6,4
Valencia	752,3	NNO 3	halbbes.	+11	0,5-1,4	12,5-20,4
Sesli	752,2	NNO 3	halter	+13	„	0
Aberdeen	752,7	NW 3	„	+10	„	0
Shetland	752,0	NW 2	wolk.	+13	„	0
Holyhead	752,0	NW 2	„	+13	„	0
St. Mathieu	752,0	NW 1	bedeckt	+12	„	0
Grimsby	752,0	OSO 1	„	+12	0,0-0,4	0
Paris	750,0	OSO 2	wolk.	+15	„	0
Vilvoingen	750,9	O 2	wolk.	+15	„	0
Heider	752,6	O 2	bedeckt	+14	„	0
Brdo	757,7	O 1	wolk.	+19	0,5-2,4	0
Christiansund	757,1	OSO 4	bedeckt	+19	0,5-1,4	0
Skagen	757,8	SO 4	bedeckt	+11	„	0
Vardø	757,8	SO 4	bedeckt	+11	„	0
Skagen	757,8	SO 4	bedeckt	+11	„	0
Hanstholm	757,8	OSO 3	„	+13	„	0
Kopenhagen	757,7	O 3	wolk.	+12	„	0
Stockholm	757,5	N 2	„	+15	„	0
Helsinki	757,5	NW 2	„	+12	0,0-0,4	0
Haparanda	757,5	NW 2	„	+11	0,5-1,4	0
Wibsy	757,5	NO 2	„	+9	0,0-0,4	0
Karlsbad	757,5	OSO 4	bedeckt	+11	0,0-1,4	0
Archangel	757,5	OSO 4	bedeckt	+10	„	0
Petersburg	757,5	NNO 1	bedeckt	+10	0,0-0,4	0
Riga	757,5	NO 1	wolk.	+14	„	0
Wilna	757,5	NW 1	bedeckt	+12	„	0
Gorki	757,5	NW 1	bedeckt	+12	„	0
Warschau	757,5	NO 1	wolk.	+11	0,0-0,4	0
Kiew	757,5	NW 1	bedeckt	+13	„	0
Wien	754,0	„	wolk.	+13	„	2,5-6,4
Prag	754,0	OSO 1	halbbes.	+14	„	0
Rom	754,0	„	„	+15	0,0-0,4	0
Florenz	754,0	„	„	+15	0,0-1,4	0
Capri	754,0	„	bedeckt	+15	„	0
Thorshavn	754,0	WSW 2	halbbes.	+10	2,5-3,4	4,5-10,4
Seydisfjord	754,0	OSO 2	bedeckt	+4	„	0,5-2,4

Wettervorhersage für Samstag, 27. Mai

von der Meteorologischen Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a.M.

Heiter und warm, vereinzelt Gewitter, lobhafte östliche bis südliche Winde.

Witterungsbeobachtungen in Wiesbaden

von der Witterungsstation des Nass. Vereins für Naturkunde.

26. Mai	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	753,8	755,1	753,2	754,7
Barometer auf dem Meerespiegel	753,0	754,3	752,4	753,2
Thermometer (Celsius)	14,0	16,5	14,2	14,7
Thermometer (Fahrenheit)	57,2	61,7	57,6	58,5
Relative Feuchtigkeit (%)	78	63	85	81,7
Wind-Richtung und -Stärke	SW 1	N 1	SW 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	0,4	0,2	1,7	—
Höchste Temperatur (Celsius)	19,7	Niedrigste Temperatur	11,1	—

27. Mai

27. Mai	7 Uhr morgens.	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° und Normalschwere	754,3	752,9	752,9	753,1
Barometer auf dem Meerespiegel	754,4	752,9	752,3	753,2
Thermometer (Celsius)	14,0	16,5	14,2	14,7
Thermometer (Fahrenheit)	57,2	61,7	57,6	58,5
Relative Feuchtigkeit (%)	78	63	85	81,7
Wind-Richtung und -Stärke	N 2	SO 2	NO 1	—
Niederschlagshöhe (mm)	0,5	„	„	—
Höchste Temperatur (Celsius)	20,5	Niedrigste Temperatur	13,1	—

Wasserstand des Rheins

am 26. Mai.

Biebrich. Pegel: 1,23 m gegen 1,22 m am gestrigen Vormittag.

Mainz. „ 1,54 „ „ 1,47 „ „ „ „

Caub. „ 2,87 „ „ 3,04 „ „ „ „

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

„

Telephon 1894



Max Davids

letzte Inhaber: Gebr. Manes,

Wiesbaden, Kirchgasse 76.

Kirchgasse 76, Wiesbaden.

Die Firma GEBR. MANES besitzt 10 eigene Spezial-Geschäfte für Herren- und Knaben-Kleidung in Deutschland:

Nürnberg	Wiesbaden	Mannheim	Chemnitz	Plauen
Fürth	Bamberg	Bayreuth	Ansbach	Kaiserslautern

Was wir unseren Kunden bieten?

Eine Einkaufsgelegenheit grossen Stils für moderne Herren- und Knabenkleidung.

Eine streng korrekte Bedienung durch Fachleute, denen grösste Liebenswürdigkeit und Kulanz den Kunden gegenüber zur Pflicht gemacht ist.

Wir legen auf schickes elegantes Passen und modernsten Schnitt den denkbar grössten Wert.

Die Preise sind streng fest und auf jedem Etikett aufgedruckt.

Zweireihige Herren-Anzüge, „die grosse Mode“, fecher Schnitt, 30.—, 33.—, 36.—, 40.—, 44.—, 48.—, 54.—, 58.—, 60.—, 64.—, 68.—

Moderne Burschen-Anzüge, in den neuesten Farben 15.—, 18.—, 20.—, 24.—, 26.—, 30.—, 32.—, 35.—, 38.—, 40.—

Modern geschnittene Herren-Hosen 2.50, 3.50, 4.50, 5.—, 6.50, 8.—, 10.—, 12.—, 14.—, 16.—, 20.—

Herren-Sport-Anzüge

aus uni und gemusterten Stoffen, in modernen Farbentönen, alle moderne Fassons, lange und kurze Hosen.

Mk. 24.—, 28.—, 33.—, 36.—, 40.—, 48.—

Anzüge für junge Herren,

gediegene Qualitäten, modernste Ausführung, 1- u. 2-reihig.

Mk. 18.—, 29.—, 24.—, 26.—, 30.—, 33.—

Original-Kieler Waschanzüge

Mk. 7.50, 8.50, 10.—, 12.—, 16.— bis 18.—
Einzelne Blusen und Hosen in allen Preislagen.

Knaben-Anzüge,

Waschstoffe, neue schöne Fassons,

Mk. 4.—, 5.50, 6.50, 8.—, 9.50 bis 19.—

Knaben-Wasch-Anzüge,

2-reihig, Jacken- und Mozartfasson, feche Neuheiten,

Mk. 6.—, 8.—, 10.—, 12.—, 15.—, bis 21.—

Rasier-Messer von Mk. 1.25 an.

Haarschneidemaschinen. „ „ 2.50 „

Schleifen gut und billig.

Philipp Kraemer, Wehrgasse 27, Telefon 2079.

Alle Neuheiten in Gaskochherden u. Platten

Junker & Ruh

mit und ohne Tische

Gasbratöfen

Gasgrillapparate

Gasbügeleisen

sind eingetroffen und empfiehlt in grosser Auswahl zu Originalpreisen K80

Erich Stephan

Kleine Burgstrasse

Ecke Häfnergasse.

Reisefoffer,

August, Taschen, Körbe etc. gut u. sehr billig Wehrgasse 3, 2. St. Tel. 3929

Solidor!

Solider Seidenstoff für Futter und Unterröcke.

Preis: Mk. 1.75

Alle Farben vorrätig.

Alleinverkauf:

J. Herz Langgasse 20. =

K 62

Mottenmittel, Allergroße Auswahl, Drogerie Gatz.



Schuhhaus Ernst, Marktstrasse 23.

Bitte die Hausnummer zu beachten. 749

Nach einem Versuch unserer Zigarren

Prinz Admiral	5 Pf.	10 St.	45 Pf.
Romano	6	10	55
Neplug	7	10	65
El Arte	8	10	75
Aromatika	10	10	90
Introduktion	13	10	125

sind Ihnen diese unentbehrlich.

Emmerich Waren-Expedition

Wiesbaden — Marktstrasse 24, Frankfurt — Bibergasse.

721

finden Sie stets zu billigen Preisen im

Foulardine u. Charmeuse.

Die neuesten Wasch-Stoffe mit Seidenausrüstung.

Vollendeter Ersatz
für Seiden-Foulard
Meter Mk. 1.15 u. Mk. 1.65

J. Hertz

Langgasse 20. K 94

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 27. Mai 1911, 8 Uhr: Konzert des Kurorchesters.
Bei Eintritt der Dunkelheit: **Ballett-Vorführungen**

bei Scheinwerferbeleuchtung auf der im Weiher errichteten Bühne, ausgeführt von dem Ballettkorps des Frankfurter Opernhauses (14 Damen) unter Leitung der Ballettmeisterin Frl. Paula Kochanowska.
Tänze: 1. Orientalischer Tanz. — 2. Aufforderung zum Tanz. — 3. Serpentinanz (Fräulein Anna Stueber). — 4. Wiener Wäschemadl-Tanz. — 5. Eifentanz.
Tagesfestkarte: 2 Mk., Vorzugskarte für Abonnenten und Kurtaxkarten-Inhaber: 1 Mk., mit der Abonnements- und Kurtaxkarte vorzuzeigen. Tribünenplatz 3 Mk. Numerierter Stuhlplatz längs des Weihers 2.50 Mk. Abonnements-, Kurtaxkarten und Besichtigungskarte zu 1 Mk. berechtigen zum Besuche des Kurgartens nur bis 6 Uhr nachmittags.
Bei ungünstiger Witterung wird die Veranstaltung verschoben.

Donnerstag, den 1. Juni 1911, bei genügender Beteiligung:
Rheinfahrt mit Souper und Ball.
Biebrich-Ringen und zurück.

Abfahrt 6.30 abends Strassenbahn-Haltestelle „Kurhaus“ Kaiser-Friedr.-Platz. Sonder-Dampfschiff der Köln-Mainfelder Dampfschiffahrt.
An Bord: Konzertkapelle.
Kartenlösung bis spätestens Dienstag, den 30. Mai, mittags 1 Uhr, an der Tageskasse im Hauptportale des Kurhauses und an der Kurtaxkassa in der Wilhelmstrasse. — Preis einschl. elektrischer Bahn, Schiffsahrt und Souper ohne Wein für Abonnements- und Kurtaxkarteninhaber: 7 Mk., für Nichtabonnenten 8 Mk. — Später als bis zu obigem Termine gelöste Karten kosten 8 Mk.
Städtische Kurverwaltung.

★ Café Orient

Unter den Eichen.
Jeden Dienstag, Donnerstag u. Samstag nachm.
Eintritt frei. **Künstlerkonzert.** Eintritt frei.

Elly Ney

— Schlangenbad —
veranstaltet im Monat Juli d. J. einen
Meister-Kursus
für vorgeschrittene Pianisten. Anmeldungen unter obiger Adresse erb.

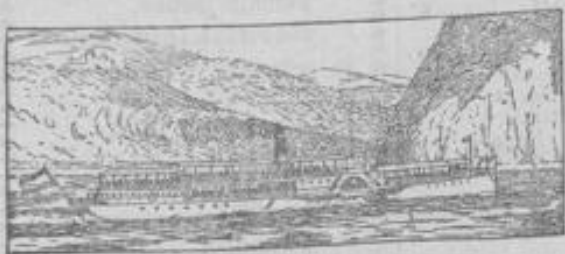
Hessen-Nassauische Baugewerks-Berufsgenossenschaft.

Section III, Wiesbaden.
Die diesjährige Sectionversammlung findet am Sonntag, den 28. Mai 1911, vormittags 11 Uhr, im Hotel zum „Weidenhof“ in Langenscheidt statt.
Wir laden hiermit unsere Mitglieder zu recht zahlreichem Besuche hierzu ein.
Abfahrt: Sonntag früh 8 Uhr 20 Minuten.
Der Vorstand.
Georg Schweitzer, Vorsitzender.

Israelitischer Waisen-Unterstützungsverein.

General-Versammlung
am Montag, den 29. Mai, nachmittags 6 1/2 Uhr, im Gemeindefaal.
Tagesordnung:
1. Rechenschaftsbericht für das Jahr 1910/11.
2. Bericht über die Tätigkeit für das Jahr 1911/12.
3. Erwählung der Vorstände.
Um zahlreichem Besuch wird gebeten.
Der Vorstand.
J. A. Dr. A. Kober.

„Niederländer Dampfschiffahrt.“



Tägliche Abfahrten
Ab Mainz 6.00 bis
Biebrich 6.15 Rotterdam
Zu Tal (Anschluss nach London u. Hull
täglich, außer Sonntags) 6 1/2

Auszug aus dem Personentarif:
von Mainz-Biebrich.

	Einfache Reise	Hin- und Rückreise
	Salon	Salon
Coblenz	3.00	6.00
Bonn	6.50	10.20
Köln	7.50	12.00
Rotterdam	14.50	23.00
London	38.20	62.25
Hull	29.50	49.00

Schlafkabinen (2 Betten) Biebrich-Rotterdam Mk. 10.—,
Köln-Rotterdam Mk. 6.—, 85 Pf. pro Bett extra.
Vorausbestellung erforderlich.

Schnellfahrt 9.30 bis 9.35 Köln
Schnellfahrt 8.30 bis 8.50 Coblenz

Anschluss in Köln an das Boot, weiter nach Rotterdam, London und Hull.

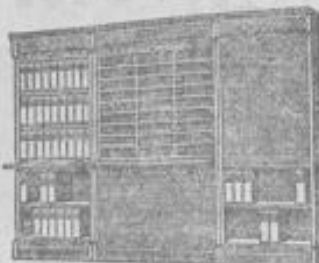
Sämtliche Dampfer sind mit Schlafkabinen versehen.
Schürmann & Co., Biebrich.



Moderne zweckmäßige
Schreibmöbel
in jeder Holzart.



Schränke mit Rolladen
für alle Zwecke.



Hermann Pauli,
Rheinstrasse 33. 6967



Bekannt billiger Verkauf.
Mainzer Schuhhaus
Sauerwein & Kirch
Wiesbaden

Einheitspreise
für Herren und Damen
in braun und schwarz.
7.50 8.50 10.50
12.50 16.50 6930

Reise, Haus, Schiffs- u. Rafter-
koffer kaufen Sie sehr billig
Rengasse 22.



Ein Meisterwerk der
Präzisions-Mechanik.
— Verl. Sie kostenlose Vorführung. —
Hermann Pauli,
Rheinstrasse 33. 6967

Tanzschüler des Herrn H. Grimm: B10853
Samstag Abend - Nacht-Feier
auf der Neuen Adolfs Höhe (Zuh.: Mendener.)

Ausflug nach Schierstein (Civoli)

Sonntag, den 28. Mai
Die Tanzschüler des Herrn G. Diehl.
Entree frei. Anfang 4 Uhr. Ende 1 Uhr.

„Sanella“

feinste Pflanzenbutter-Margarine, D. M. P. 100922, ist bester Mollerei-
Butter ebenbürtig. Große Sparbarkeit im Verbrauch, 2 Pf. 90 Pf. Preis
frisch bei mir vorräthig.

Wilh. Jude, Schulberg 23.



Trikot-Unterkleider

aus deutscher Kolonial-Baumwolle.
2-fädige Gewebe von grösster Haltbarkeit.

GES. GESCH. MARKEN
DOAMERINO
DOAMACO
DOAPORO

Für jede Jahreszeit geeignete Qualitäten.
Alleinverkauf:

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Trikotagen-Spezialhaus. K 77

In der Stadt arbeiten, auf dem Land wohnen!

das ist ein guter Grundsatz. Der uns in der Lebenskunst weit
überlegene Engländer befolgt ihn schon lange. Er hat sein Ge-
schäft in der City, aber sein kleines Haus steht in Richmond.
Der Berliner wohnt im Grunewald oder sonstwo draussen. **Der
Wiesbadener sollte in Eltville wohnen.** Klein, nett.
Stadt m. günst. Steuern. Alle Anr. Wiesbadens kann man mit-
nehmen, da nur 20 Min. Eisenb. Prospekt u. Näheres Verkehrs-
Verein, Eltville. F 64

Bad Teinach

Württemberg.
Schwarzwald.

Berühmte kohlensäure Mineralquellen.
Hervorragende Heilerfolge bei Katarrhen, Herz-, Nieren- und Frauenleiden.
Hotel zum Hirsch.
Altrenommiertes modern eingerichtetes Haus in unmittelbarer Nähe der
Mineralquellen, der Anlagen und des Waldes.
— Anerkannt vorzügl. Pension von Mk. 5.50 bis Mk. 7.50. —
Elektr. Licht, Forstwirtschaft, Milch eigener Oekonomie.
Omnibus am Bahnhof, Prospekte. F 70

